



Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postansialten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieden gewöhnliche Schriftzeile oder deren Kaum 20 Pfg. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsausträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

### Das Prisenrecht.

Das Abkommen Englands mit Deutschland über die Begrenzung der beiderseitigen Machtsphären in Ostafrika und die Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland hat in der gesammen zuropäischen Presse einen lebhaften Meinungstaufch über die Tragweite dieses Bertrages, betausch über die Tragweite dieses Bertrages, besonders über die maritime Wichtigkeit des genannten Felseneilandes, wie überhaupt über die Machtverhältnisse und die Eventualitäten eines Geekrieges hervorgerusen. Betress der Inselholand sei hier bemerkt, daß ihre Bewohner der seinen Beberzeugung sind, daß ihre Keimath vielleicht in einem Iahrhundert vom Meere verschlungen sein wird. Eine ältere Karte aus dem 15. Jahrhundert zeigt die Insel sa. noch 4 Mal do groß als jeht, mit einer Menge Ortschaften, während man sich sehr bekanntlich kaum noch darauf umbrehen kann. Uebrigens sind auch in den lehten Jahrzehnten bedeutende Einstürze in Folge von Unterspülungen vorgekommen. Die Folge von Unterspülungen vorgekommen. Die eist im Westen der Insel besindliche isolirte Felssäule hing noch vor 20 Jahren mit der Insel zusammen. — Uebrigens halten die Helgoländer eine Ummauerung der Insel stürmiglich und für das einzige aber sehr kostspielige Mittel, um weiteren Zerstörungen Einhalt zu thun. Inwiefern eine Ummauerung möglich und wirksam sein mag, mögen Sachverständige entscheiden. Soviel beiläusig über Helgoland. Wenn aber das allgemeine Interesse sich auf das Geehriegswesen der großen Mächte richtet und die verschiedenen Chancen eines Geekrieges erwogen werden, so scheint es uns als eine Pflicht, an den kläglichen, aller Cultur Hohn sprechenden Justand des Seehriegsrechts zu erinnern. Bielleicht gelingt es allmählich dem Drucke der öffentlichen Weinung, die Diplomatie und die Regierungen der noch widerstrebenden Staaten zu überzeugen, daß das heutige Geehriegsrecht, welches noch die Raperei und das Beuterecht an fremdem Privat-eigenthum in gewissem Sinne sanctionirt, weiter nichts ist als die in Regeln gebrachte Geeräuberei und eines civilissirten Staates unwürdig.

Obgleich nämlich im heutigen Ariegsrecht im allgemeinen der Grundsatz anerhannt ist, daß den seindlichen Unterthanen nur so viel Schaden zugesügt werden darf, wie der Iweck des Krieges und die militärische Rothwendigkeit verlangen, so ist doch me Geekriegsrecht aus alter rechtloser ber Grundfatz beftehen geblieben, daß das auf Gee schwimmende Privateigenthum der Unterthanen des seindlichen Staates ausnahmslos dem Prisenrechte unterliegt, also von Kriegsfahrzeugen und selbst staatlich dazu ermächtigten Privaten (Kapern) weggenommen werden kann. Gemilbert wird dieses Prisenrecht nur dadurch, daß über die Rechtmäßigkeit der im Kriege ge-machten Prisen besondere Behörden (Prisengerichte) entscheiben follen. Es richtet fich alfo ber Geehrieg noch heute ebenso sehr gegen das schwimmende seindliche Eigenthum und den Handel der Privatleute, als gegen die seindlichen Streithräfte. Allerdings war die Achtung vor dem Brivateigenthum auf dem Meere von jeher eine sehr geringe. Im Mittelmeer wurde vielsach das Beuterecht auch im Frieden zwischen den Staaten geübt. Garacenische und driftliche Staaten nahmen sich auch im Frieden Kandelsschiffe gegenseitig ohne Gewissensscrupel weg. Allmählich entwickelten sich aber gewisse Rechts-

### 3mei Gcmeftern. (Rachbruck verboten.) Novelle von Immanuel Rof.

(Fortsetzung.)

"Beabsichtigen Gie, die Patientin zu chloroformiren?" fragte Fors ruhig, nachdem sie die Aranke untersucht hatten. Reine Miene seines Antlities verrieth, wie schwierig der Fall war.

"Achten Sie auf den Kerzschlag und sagen Sie mir dann Ihre Ansicht. — Nun, wie denken Sie

"Es wäre wohl das Beste, wenn man es unterlaffen könnte."

"Ja, das ist sicher das Beste. Fürchtet Ihr Guch sehr vor Schmerzen, Aasa? Nicht wahr, Ihr seid eine tapfere Frau, Ihr könnt hart sein, wenn

"Ich weiß nicht, wie hart ich sein kann, Doctor; aber man muß es wohl so hinnehmen, wie es kommt. Ohne Schmerzen wird es ja natürlich nicht abgehen, wenn Messer und Instrumente dabei sind."

"Wir könnten Euch wohl etwas zum Schlafen geben, so baf Ihr die Schmerzen nicht fühltet;

aber das würde nicht gut sein."

"Sie meinen wohl, es könnte mein letter Schlaf werden; es ist mir einerlei, der Herr Doctor mussen es bestimmen, wenn es auch eine bose Stunde wird."

"Das ist recht, Aasa, Ihr werdet schon tapfer sein und Euch nicht vor den Instrumenten fürchten, wenn sie auch ein wenig häßlich ausfehen, und dann merden mir Guch wieder gang gefund machen, so daß Ihr noch lange Heu machen und Eure Rühe auf die Alm begleiten und weit hinausblicken könnt über Feld und Gee!"

3mei Stunden später mar die Operation beendet, und Langwig trochnete sich ben Schweiß von der Gfirn. Rein Laut war mährend der ganzen Zeit über die Lippen ber Frau gebrungen; jetzt war sie in einen ruhigen Schlaf gefallen.

"Fors", fagte Langwig mit leuchtendem Antlit, es ging gut, weiß Gott, es ging brillant! Und bas haben Aasa und ich Ihnen zu verdanken. Sie sind ein prächtiger Mann! Wo wäre ich wohl

regeln. Gehörte Schiff und Labung bem Jeinbe, so waren beide selbstverständlich verfallen; gehörte bas Schiff einem Freunde, die Waare aber dem Teinde, sie ist letztere verfallen; doch soll der Komiral dem Schiffe die Fracht bezahlen. Gehört das Schiff dem Schiffe, die Waare aber Freunden, sie ist letzten frei Dach millen ihre Cicen so ist letztere frei. Doch müssen ihre Eigenfo ist lettere frei. Doch müssen ihre Eigenthümer das Schiff loskausen. Diese Grundsätze galten im allgemeinen die in die Neuzeit. Erst der Arieg der Westmächte gegen Ruhland (1854 bis 1856) legte die Unhaltvarkeit des disherigen Rechtszustandes klar. Beide kriegführenden Theite konnten sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die veränderten Verhältnisse aufrechthaltung der alten Grundsätze unmöglich machten und die Neutralen sich deren Anmendung nicht mehr mürden gefallen lassen. Go wendung nicht mehr würden gefallen lassen. So gab England zu, daß die Flagge die Ladung bechen solle, und Frankreich, daß die neutrale bechen solle, sind Frankreich, das die neutrale Waare unter seindlicher Flagge nicht verfallen sein solle. Rusland anerkannte die gleichen Grundsähe noch ausbrücklich in dem Vertrage mit den Vereinigten Staaten vom 22. Juli 1854. Diese 1854 nur für die Dauer des Krieges gemachten Jugeständnisse wurden durch die Geerechtsdeclaration des Pariser Congresses vom 16. April 1856 desinitiv, und alle Staaten traten dersollen des in die Ausgeständen der Vereinigten Staaten felben bei, mit Ausnahme ber Bereinigten Staaten, Spaniens und der meiften fpanisch-amerikanischen Republiken. Die Frage der Freiheit des Privateigenthums zur Gee überhaupt blieb dabei un-berührt, die Zugeständnisse betrasen nur den neutralen Kandel. Die Bereinigten Staaten da-gegen hatten stets daran sessehalten, daß die Aufhebung der Kaperei mit Aufhebung des Rechts der Wegnahme des Privateigenthums überhaupt untrennbar verbunden sei. Der Staats-secretär der Verenbar erklärte deshalb 1856 an die Gesandten Frankreichs, Groß-britanniens, Preußens, Rußlands, Oesterreichs und Sardiniens, daß er auf die Abschaffung der Kaperei nur eingehen könne, wenn man einen Schritt weitergehe, indem man hinzusehe: "und das Privateigenthum der Unterthanen oder Bürger jedes der kriegführenden Theile foll auf hoher See frei von aller Wegnahme durch die Kriegs-schiffe des anderen kriegführenden Staates sein." schiffe des anderen hriegsührenden Staates sein."
Rufiland und Preußen äußerten sich unbedingt zustimmend, Frankreich günstig, und auch in England schien man ansangs geneigt, auf den Borschlag zinzugehen. Der neue amerikanische Präsident Buchanan stellte aber darauf die neue Bedingung, daß auch die Blokade der Handelshäsen beseitigt werden müsse, woraus, wie er wuste, die europäschen Mächte niemals eingehen mürden Trok evergischer Erklörungen englischer würden. Trotz energischer Erklärungen englischer Handelskammern und Parlamentsmitglieder, daß der durch die Pariser Declaration geschaffene Zustand eine unhaltbare Halbheit sei, wurde die Sache aufs Unbestimmte vertagt.

Die Grklärungen für die Freiheit des Privat-eigenthums seitens parlamentarischer Versamm-lungen, wie des norddeutschen Parlaments vom 18. April 1868, und wissenschaftlicher Autoritäten, wie des Institut de droit international 1875, 1877 und 1882, haben praktische Folgen nicht gehabt. Ein sehr eifriger Vorkämpfer für eine Revision des Geekriegsrechts ist übrigens der bekannte Geh. Rath Prof. Dr. Gefschen, welchem auch in dem großen Handbuch des Bölkerrechts von Prof. v. Holhendorff die Behandlung des Geehriegsrechts übertragen wurde. Bei der

ohne Ihre Hilfe! Wenn wir uns das Blut abgemaschen haben, will ich Ihnen die Hand so herzhaft drücken, wie ich sie noch niemandem gedrückt

Nach einer Weile traten sie auf die Diele hinaus,

wo Ole die ganze Zeit über gestanden hatte. "Nun, Alter, jest könnt Ihr Euch freuen!" rief Langwig munter aus. "Es ging ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet." Der Alte brach in Thränen aus, es war lange her, seit er zuletzt geweint hatte; er konnte kein Wort hervorbringen. "Ihr burft nicht weinen, Dle, Ihr mußt Guch freuen und dem Doctor hier danken, — es ist fein Verdienst, daß alles so glücklich abgelaufen ist."

"Wie können Gie nur so etwas sagen, Herr Doctor! Weshalb übertreiben Gie fo

Rein, ich habe nicht übertrieben! — Die, es ift die reine Wahrheit; er löste mich ab, als meine hand ju gittern begann, er führte das Messer so sicher und geschickt, daß mir die Thränen beinahe in die Augen kamen. Beter Langwig kann sich jeht nur begraben lassen, als Operateur taugt er nicht mehr."

Ole ergriff Fors' Hand und drückte sie krampfhaft, die Thränen erstickten seine Stimme.

"Ja, jetzt lafit fie nur ruhig liegen und schlafen, das Mädchen hann bei ihr sitzen. Wir wollen ein wenig aufs Jeld hinaus und Luft schöpfen. Und dann mußt du uns die Nacht über hier behalten, Dle, wir muffen sehen, wie es morgen mit ihr geht. Ich habe hier in der Nähe noch einige Patienten, nach denen ich mich umsehen

Am nächsten Tage gegen Nachmittag, als es sich herausgestellt hatte, daß alles den Umständen nach gut ging, rüfteten die Herren sich zur Abreise, überschüttet von den Danksagungen der beiden Alten. Als sie das haus verlassen wollten, trat Ole mit einem kleinen, in Papier gewichelten Gegenstand an sie heran und sagte zu Fors:

"Gie sind so gut gegen uns gewesen, und eine Bezahlung wollen Sie ja nicht haben! Deshalb bittet Aafa Sie, dies kleine, einfache Ding nicht zu verschmähen, sondern es als Zeichen unserer Dankbarkeit anzunehmen." Er entfernte das Papier und reichte Fors einen kleinen, schweren

filbernen Becher. "Aber bester Diel" rief biefer aus "das ift

Brüffeler Conferenz über das Ariegsrecht von 1874 machte England sogar zur Bedingung, daß die seerechtlichen Fragen ausgeschlossen seien. Dadie seerechtlichen Fragen ausgeschlossen seine. Dagegen haben in dem Kriege von 1866 Desterreich, Preußen und Italien auf die Wegnahme seindlichen Eigenthums zur See verzichtet. Der nordbeutsche Bund that 1870 dasselbe, ohne daß Frankreich Gegenseitigkeit übte, und gab erst am 19. Ianuar 1871 diesen Grundsak auf.
Der heutige Iustand ist also solgender: Feindliche Schiffe und das auf denselben besindliche

Brivateigenthum werden weggenommen von den Kriegsschiffen des Gegners und, sofern einer der hriegsührenden Theile nicht der Pariser Declaration von 1856 beigetreten ist, wie die Vereinigten Staaten, auch von den autorisirten Kapern. Die Wegnahme kann überall erfolgen, wo der Geekrieg erlaubt ist, also auf hoher Gee und in den Küstengewässern der kriegsührenden Theile. Gie kann beginnen von dem Zeitpunkte an, wo der Kriegszustand unzweiselhaft besteht. Bei den heutigen complicirten Rechts- und Verkehrsverhältnissen ergiebt sich übrigens von selbst, daß dieses Prisenrecht äußerst willkürlich ist und voraussichtlich bleiben wird. Einen Ausweg bietet nur die Freigebung des Privateigenthums, und zwar nicht bloß aus Humanitätsgründen, sondern m wohlverstandenen Interesse auch der zur Gee überlegenen Mächte, wie die Erfahrung lehrt.

Als z. B. 1859 nur die Möglichkeit auftauchte, daß England in den österreichisch-französischen Arieg verwickelt werden könne, stiegen die Versicherungsprämien sur englische Schiffe in Condon jo, daß fast ausschließlich neutrale Schiffe be-frachtet wurden und in Calcutta und Canton amerikanische Schiffe 2. Alasse 50 Proc. höhere Fracht bedangen, als britische Schiffe 1. Alasse. Das Gleiche trat ein, als 1878 ein Bruch zwischen Großbritannien und Rufland brohte. Welchen Bortheil hat also die durch ihre Kriegsschiffe überlegene Geemacht, wenn ihre Kandelsschiffe der Aufbringung der feindlichen Kreuzer in gleichem Masse ausgeseht sind, wie die der schwächeren Macht? Bei der heutigen Entwickelung des Eisenbahnnetzes ist es kaum denkbar, daß eine kriegführende Macht durch die Cahmlegung ihres Handels mährend des Krieges Frieden gedrängt wird, da sie ihre Kriegs - und sonstigen Bedürfnisse burch die Eisenbahn resp. durch neutrale Schiffe wird beschaffen können und die bloß vorüber-gehende Lahmlegung des Handels und die Schädigung von Rhedern und Rausleuten bei der Natur des modernen Bolkskrieges mit seinem ungeheuren Berbrauch von Menschen und Material schwerlich derart in die Wagschaale fallen wird, um den Fortgang des Krieges zu beeinflussen.

## Deutschland. Die Herrschaft der Ziffer bei der Schraube ohne Ende.

Als den bedenklichsten Punkt bei der bedingungslosen Bewilligung des Militärgesethes durch den Reichstag bezeichnet der bekannte Göttinger Staatsrechtslehrer und Reichstagsab-geordnete C. v. Bar in der "Nation" die Begründung dieser neuen militärischen Belaftung burch die von der Kriegsverwaltung beigebrachte und nicht einmal unbestrittene Vergleichung nur der Ziffern des französischen Heeres mit denjenigen des deutschen. Es ist die einfache, nunmehr wieder vor aller Welt anerkannte An-

viel zu viel! Der Becher ift sicher ein altes Erb-

"Aasa hat ihn lange im Gecretär gehabt. Wir haben keine Berwendung für fo etwas in unferem Kaushalt; aber die vornehmen Leute geben ja heute viel auf solch altes Gilberzeug, und Sie müssen es auf alle Fälle annehmen, sonst glauben wir, daß sie es verschmähen, weil wir so einfach sind."

"Das dürft ihr um keinen Preis der Welt glauben, Ole", erwiderte Fors, "dann nehme ich den Becher an und danke Euch herzlich dafür."

"Ja, jetzt muffen wir wohl noch einmal zu Aasa hinein", meinte Langwig, "ich komme dann in allernächster Zeit wieder, Die."

Bald darauf begaben sie sich in das Boot, wo hnen Ole einen bequemen Sitzurechtgemacht hatte. Der Fjord lag still und spiegelglatt da; die Sonne schien warm, der Birkenwald trug noch seinen ichönen, grünen Schmuck, während das Korn bereits völlig gelb war. Langwig hatte seine Pfeise angezündet und machte es sich bequem.

"Wenn ich an einem so schönen Tage im Boote liege und die Sonne auf das Wasser und auf die Abhänge und die Kornfelder scheinen sehe, mährend sich jenseits des Fjords die blauen Berge erheben, und wenn ich dann einen nützlich verbrachten Tag hinter mir habe, — so finde ich wirklich, daß das Leben schön ist! Dann schwindet alles Harte, Hähliche wie Schatten vor der Conne!"

Fors wunderte sich im Gillen über diesen Mann, der unter seiner rauhen Außenseite so viel Gefühl verbarg.

"Ja, das Leben kann schön und herrlich fein", sagte er, "und noch weit schöner als eine schöne Katur ist es, mit eblen Frauen und Männern zusammen zu sein; da wird die Natur gleichsam jum schönen Rahmen für das schöne Bild."

"Das ift mahr, mein Freund, fehr mahr!" und Langwig legte die Hand auf seinen Arm, "und es giebt mehr Schönes als man glaubt, wenn man es nur ju finden weiß. Die Welt ift nicht so schlecht, wie man gewöhnlich annimmt! - Es glebt noch wahre und gute Menschen! Ich habe ein Gesühl, als hätte ith in diesen beiden letzten Tagen mehr gute, echte Menschen getrossen, wie seit langer Zeit. Gie sind echt, Freund! Sie find ect!"

nahme, daß jeder große Staat sich nur dann einigermaßen sicher fühlen kann, wenn möglichst bis auf den letzten Mann und die letzte Kanone die Biffern seines stehenden Heeres benjenigen bes Nachbarstaates mindestens gleich kommen. Wenn Hugo Grotius in den Prolegomena zu seinem Werke "De Jure belli et pacis" vor etwa dritthalb Jahrhunderten schreiben durste "Causae aequitas suam quandam eamque magnam vim habet ad agendum" (Die Gerechtigkeit der Sache hat ihre gewisse, und zwar große Kraft zum Handeln), so scheint heut zu Tage wenig mehr anzukommen auf die Gerechtigkeit der Sache, welche der einzelne Staat vertritt, auf das Vertrauen auch in die unmittelbare Araft und in die Begeisterung des Volkes, welches gerusen wird, gegen ungerechten Angriss sich zu vertheidigen. Es entscheidt vielmehr ausschließtich die Ziffer. Das ist der absolute Zweisel an der Macht des Rechtes, an der Macht einer höheren Cultur, und zugleich eine Ermunterung zum Friedensbruch für diesenigen, welche eine größere Anjahl von Truppen ins Jeld ju führen vermögen.

Die Folge der bedingungslosen Annahme der Militärforderung wird zunächst sein, daß auch unsere Bundesgenossen sich veranlaßt sinden werden, sich durch neue militärische Rüstungen zu belasten; schon der Ehre wegen werden sie das kaum unterlassen können. Erscheint diese Folge vom rein materiellen Standpunkt aus für das vom rein materiellen Standpunkt aus für das deutsche Reich ersreulich, so wird sie doch der Opposition, welche auf die stets wachsenden Lasten des sogenannten Dreibundes hinweist, neue Nahrung geben, sicher aber die Sympathie für das deutsche Reich nicht vermehren, und wenn auch diese, da die Regierungen entschlossen sind, an dem Bunde sessivation, zur Zeit von reeller Bedeutung nicht sein mögen, so kann doch niemand die Versicherung dafür übernehmen, daß nicht die Rollesstimmung einmal anders denkende Verschlassen. Bolksstimmung einmal anders denkende Personen in die maßgebenden Stellen bringen werde. Die Erörterungen, welche man namentlich in Italien über die Bortheile des Dreibundes anzustellen begonnen hat, sind jedenfalls als Symptome betrachtenswerth. Godann aber wird es vermuthlich nicht schwer sein — bei den Controversen der Fachmänner über dergleichen Dinge — irgend einen Punkt zu entdecken, in welchem angeblich das deutsche Hern fein wird, als das Heer eines derjenigen Staaten, mit denen zur Zeit ein Krieg möglich erscheint; dieser Punkt wird bann ber Stützpunkt werden für weltergebende Forderungen in diesen Staaten, und wenn unsere Militärverwaltung dann wieder ansängt, die Ziffern genau zu vergleichen, so wird die "Nothwendigkeit" einer weiteren militärischen Belastung auch für uns vermuthlich ebenso klar vorliegen, wie im gegenwärtigen Augenblick. Der europäische Friede wird durch eine beständige, eilige und mit dem größten Druck betriebene Bermehrung der Heeresziffern lediglich mit Rücksicht auf die Heeresiffern der Nachbarstaaten gewiß nicht mehr gesighert, das für die Bolkswirthschaft, aber auch für die Cultur überhaupt so wichtige Vertrauen in die Erhaltung des Friedens vielmehr in hohem Grade gemindert.

Daß es auch andere Mittel giebt, ben Frieden ju festigen, als die Berstärkung der Heeresziffern, nai uoria gezeigt. Die Berufung der internationalen Conferenz zur Verbesserung des Schutzes der arbei-

"Ich wollte, Gie hätten Recht, Langwig!"

"Ja, ja, mein Freund, — und die junge Dame dort an Bord war ebenfalls echt, darauf können Gie sich verlassen."

"Gie meinen Fräulein Gubrun?"

"Ja, natürlich! Der kleinen Puppe guckte ja der Humbug aus den Augen, obwohl ich nicht glaube, daß fie im Grunde ihrer Geele schlecht ift. Aber die Andere! Ich habe kaum mit ihr ge-sprochen, sie aber desto mehr beobachtet, Sie wissen ja, daß ich mir ein wenig auf diese Kunst einbilde."

"Fräulein Gubrun hat auch auf mich einen besonders günstigen Eindruck gemacht", sagte Fors. "Ja, die ist echt! Das steht ihr in den Augen

und auf der Stirn geschrieben, es klingt wie Musik, wenn sie nur ihren Ropf wendet ober ihre Hand erhebt."

"Wer würde Ihnen so poetische Ausdrücke sutrauen?" sagte Fors lachend.

"Ia, ja, ich bin ein ungeschliffener Diamant, mein Freund. Und der gute Brat, der ist auch echt von Grund aus, wie lächerlich er auch oft erscheint, — der gute, liebe Brat, den ich immer so schrecklich necken muß, sobald ich ihn sehe. Wenn ihm nur die hübsche, kleine Puppe den Ropf nicht völlig verdreht.

"Er ist auf dem besten Wege, glaube ich."
"Ich sah es ja, ich sah es ja! Aber wo treffen Gie nun Ihren Kameraden wieder? Gie mussen mich nicht gleich verlaffen! Ich gebe Gie nicht fo bald frei.

"Wenn die hübsche, kleine Puppe ihn nicht entführt hat, finde ich ihn wohl in Molde aber boch jedenfalls in drei Wochen in Christiania

"Nun, dann habe ich wohl keinen allzu großen Schaden angerichtet?"

"Nicht den geringften."

"Das freut mich, junger Freund. Aber nun geben Sie Acht! Wir kommen jeht an einer wundervollen Partie vorüber ——" Und so segesten sie durch Sunde und Fjorde,

bis ste endlich nach vierstündiger Fahrt vor Langwigs einsamem heim halt machten.

Dort blieb Fors eine ganze Woche. (Fortf. folgt) tenden Klassen durch den deutschen Kaiser hat die Stimmung für den Frieden auch in Frankreich sichtlich gestärkt. Aber auch die Eusturausgaben nehmen die Volkskräste in Anspruch, und nicht immer werden dazu internationale Resolutionen genügen: es werden vielmehr, wie bei dem internationalen Kampse gegen das Verbrecherthum durch Resormen des Gefängniswesens, in mehrsachen Beziehungen auch bedeutende Geldmittel ersorderlich sein. Werden die steis wachsenden militärschen Ansorderungen noch genügende Wittel und Volkskräste übrig lassen?

Berlin, 4. Juli. Der Versuch, die Frage zeichen auf dem Gebiet der inneren Politik noch durch ein auf das Vorbleiben des Ministers v. Mankach bezügliches zu vermehren, wird angesichts des vor einigen Tagen im Reichstage ange-nommenen Rocktragsetats, der fürs erste 10 Will. Wark sam seshau von Bahnen im Osten und Wester benattigt hat, jur Zeit wenig Gläubig sinden Songer hat es geheißen, der Widerstand des Srn. a Mandam geger Anforderungen des Generalstones in dieser Richtung habe seine Stellung erschüttert. Das war noch zur kot des Fürsten. Diese Geite der Fre ute erledigt speinen. Auf der andere ift thon lamals behauptet worden ber Wunsch, nicht die technische Ber preußischen Staasseisenbahnen, in nutung des deutscher Escalati tärische Leitung die aus einer fr entstehende Einsch feiner Con der Bitte um E können wir nicht beurtheilen. Bor. würde alles von den Modalitäten a. unter denen dieses Project jur Aussührung bracht werden soll. Vor der Hand kann man die Gerüchte von dem Rücktritt Manbachs unberücksichtigt laffen. Weitere Aenderungen im Bestande des preußischen Staatsministeriums liegen freilich heineswegs außerhalb des Gebiets der Möglichheit ober Wahricheinlichkeit. In parlamentarischen Areisen wurde kürzlich, aber außer directem Zusammenhang mit der Person des Herrn v. Manbach, eine sehr auffällige Bemerkung colportirt, die von einer mit den Stimmungen in Regierungskreifen vertrauten Stelle ausging und die in der Haupifache lautete, daß der eine oder der andere der jetigen Minister sich keineswegs an sein Porteseuitle klammere. [Ministerurlaub.] Don den Ministern

werden junächst die Herren v. Berdy. v. Gosser und Freiherr v. Berlepsch ihren Sommerurlaub antreien, der letztere, nachdem er juvor noch gemeinsam mit dem Minister v. Bösticher Ansang nächster Woche die Auskellung in Bremen besucht haben wird. Der Reichshanzler wird Mitte August den Kaiser nach Russand begleiten und schwerlich vor dem Herbst in Urlaub gehen.

\* [Alexander v. Kattenberg] hat an die Bittme Panitas ein Trostschreiben gesendet, zugleich mit dem Bersprechen, Panitas letzten Wisten betreffs dessen jüngsten Kindes zu erfüllen. Panita hatte nämlich dieses Kind, dessen Pathe der Battenberger ist, der Gorge desselben

[herbert Bismarch und helgoland.] In den "Hamb. Nachr.", dem Organ von Friedrichsruh, war diefer Tage mit großer Energie bestritten worden, daß Graf Herbert Bismarch jemals den Austaufch Helgolands gegen Janzibar vorgeschlagen hätte, wie angeblich von englischer Seite behauptet sein sollte. In Wahrheit ist diese Be-hauptung nirgend aufgestellt worden. Was Graf Herbert Vismarck wirklich vorgeschlagen hatte, und was auch mit erörtert worden, ist der "Ball-Mall-Gazette" jusoige der Austausch Helgolands gegen Damaraland in Güdwestafrika gewesen, Braf Bismarck hätte also, bemerkt dazu die "Voss 3tg.", den Engländern für Helgoland erheblich mehr geboten, als Herr v. Caprivi ihnen gewährt hat; denn daß Witu unter den heutigen tinikanden an wirtsichaftlichem Werth selbst mit bem deutsch- subwestafrikanischen Schutzebiet heinen Vergieich aushält, liegt klar zu Tage. Die nessich berichtete Vomerkung des Fürsten Bismarch, er wurde "ju dem deutsch-englischen Abkommen nie die Ieder gereicht haben", erhätt damit eine neue und zeitgemäße Beleuchtung.

Die Arbeiten ber Arbeiterfcuty - Commission. Man begegnet — schreibt das "Berl. Tagebt." - vielfach der Annahme, die Arbeiterschuiz - Commission werde dem Reichstage, wenn er am 18. November wieder jusammentrete, ihren schriftlichen Bericht vorlegen können. Daran ist nach den über den Gang der Berathung der betreffenden Gommission gemachten Erfahrungen garnicht zu denken. Die Commission tritt am 5. Rovember wieder zusammen, hat also bis zum 18. November höchstens 11 Sihungstage. In ben 17 Sizungen, welche die Commission bisher ge-halten, hat sie noch nicht die Hälfte des Stosses in erster Lesung berathen. Die vorbehaltene zweite Lesung wird aber keineswegs eine bloke Formalität fein, sondern zu erneuten und an einzeinen Giellenvielleicht noch lebhafteren Debatten, als in der ersten Lesung, führen. Die in der Commission hervorgetrefene Tendenz, über die Borschläge der Regierung hinauszugehen, wird aus den Kreisen der Industrie auf jahlreiche Gegen-vorstellungen stoßen, welche den Arbeitsstoff für die Commission vermehren werden. Andererseits werden auch die Socialdemokraten wohl nicht unterlassen, gegen einzelne Vorschläge und Beschlüsse Sturm zu laufen. Unter diesen Um-ständen begreift es sich leicht, daß die Commission auch bei angestrengtester Arbeit ihre ganze Aufgabe in jenen 11 Tagen schwerlich zu Ende sühren wird. Und da die Fertigstellung des Berichts nach Abschluß der Commissionsberathungen auch noch einige Tage erfordern wird, so ist vorherzusehen, daß die Commissionsvorschläge erst im Dezember an das Plenum gelangen können.
\* [Landgerichtsraft Rlok], freisinniges Mit-

glied des Abgsordnetenhauses, ist nach dem "Justiyministerialblatt" mit Bension in den Ruhestand getreten. Herr Aloh vollendet in einigen Wochen das 77. Lebensjahr. Er sungirte seit vielen Iahren bei dem Landgericht II., dem früheren Kreisgericht in Verkin, und vordem bei dem früheren Kreisgericht in Potsdam.

\* [Dem Zusammenstoß zweier deutscher Forstbeamten mit französischen Waldsrevlern] an der deutsch-französischen Grenze wird in Berlin selbstredend heine Bedeutung beigemessen. Der Vorsall ist an sich kein besonderes Ereignist und könnte nur dann politische Folgen haben, wenn er von französischer Seite mit übertriedener Empsindlichkeit behandelt würde. Das ist aber nicht der Fall. Die französische Cesart räumt vollkommen ein, daß die innerhalb des deutschen Waldes betröffenen Franzosen keine harmlosen Spaziergänger, sondern Holzbiebe waren, und über die Behauptung, daß die versolgenden Forstbeamten um 20 Schritte über die Grenze hinausgegangen seinen, wird nöthigenfalls eine amiliche Feststellung entscheiden. In keinem Falle ist die Sache großer Rede werth.

\* [Cartellkritik am Antrage Barth-Richert.] Der Antrag Barth-Richert, das Wahlgeheimnis burch Einführung amtlicher Umschläge, in benen die Wahlzettel abgegeben werden, und gewiffer Einrichtungen im Wahllokale, welche dem Wähler die unbeaufsichtigte Ausfüllung des Wahlzettels ermöglichen, zu sichern, hat einige Cartellblätter ju mohlfeilen Späffen über die Grenze, bei ber die Sicherung der Wahtfreiheit doch aufhören musse, und über die Unmöglichkeit veranlaßt, in ländlichen Wahllokalen die verlangte Abtheilung eines "der Beobachtung unzugänglichen und mit dem Wahllokal in unmittelbarer Verbindung stehenden Raumes" vorzunehmen. Thatsächlich ist, bemerkt dazu mit Recht der "Boss. 3tg." diese Unmöglichkeit nirgends vorhanden; in Belgien und anderen Staaten besteht die geforderte Ein-richtung längst, und was in Belgien möglich ift, wird in Deutschland nicht unausführbar sein. In jeder Schulstube, in der ein Wahltisch steht, wird auch ohne große Mühe und Rosten ein kleiner Verschlag herzustellen sein, in dem der Wähler einen Wahlzettel in den Umschlag stechen kann. 1868 hat selbst Fürst Bismarck bas Berlangen ausgesprochen, daß "das Volk selbst, unbeeinflußt und auf sich selbst verwiesen, frei und unbehindert und ohne fich übermacht ju wiffen, feine Stimme abgeben" muffe. Diesem Verlangen entspricht ber Antrag Barth-Richert in ber zweckmäßigsten Weise. Wenn gegnerische Blätter an diesem Antrage ihren mageren Witz versuchen, so sollten sie wenigstens so ehrlich sein, zu gestehen, daß ste unbeeinslußte Abstimmungen garnicht wollen, sondern es mit Herrn v. Gerlach halten, der einst gesagt hat: Die Wahlbeeinflussung ist die wahre Wahlfreiheit!

\* [Ein Besieger Moltkes.] Das "Militär-Wochenblatt"schreibt: "Eine geschichtliche Thatsache" überschreibt "La France militaire" Nr. 1825 vom 24. Mai einen kurzen Artikel, in welchem fie auf Grund einer durch ein anderes Blatt ihr gewordenen Anregung mittheilt, daß der am 18. Mai zu Paris verstorbene General d'Hautpoul der einzige gewesen sei, welcher jemals Krn. v. Moltke geschlagen habe. Ein Franzose sei mithin der alleinige Ueberwinder des sonft nie beslegten Feldherrn. Die Behauptung entbehrt des Grundes und der Berechtigung nicht. Sie bezieht sich auf die Schlacht bei Nisib (1839), in welcher d'Sautpoul Generalstabschef von Ibrahim Pascha war, während Major Motthe dem fürkischen Oberbefehishaber Kafiz Pascha zur Geite stand und bie türkischen Wassen den ägnptischen unterlagen. Der Vollständigkeit wegen hätte angeführt werden können, daß der Feldherr der Pforte geschlagen wurde, weil er das Gegentheil von dem that was sein deutscher Generalstabschef ihm gerathen hatte. General d'Hautpoul, 1863 geboren und in Saint Cyr erzogen, kam bei seinem Austritt in den Generalstab, nahm an der Expedition nach Morea und an der Eroberung von Algier theil ward dann vom Ariegsminister Goult nach Aegopten gefandt und diente, von da zurückgehehrt, bis 1860 fast immer in Algerien, bis er 1860 an die Spige der nach Sprien gefandten frangöfischen Truppen trat. 1869 in die Reserve versetzt, übernahm er 1870 noch einmal ein Commando bei der Vertheibigung von Paris.

\* [Herbstavancement.] Die "K. R.-C." melbet: Wie wir hören, erwartet man in militärischen Kreisen zum Herbst wieder ein größeres Avancement und besonders in den höheren Armeestellen einige Personalveränderungen, hervorgerusen durch die Bewilligung einiger Abschiedsgesuche. So beabsichtigt der commandirende General des Garde-Corps, General der Infanterie, Irhr. v. Meerscheidst-Hütlessen nach Beendigung der Herbstüdungen aus Gesundheitsrüchsichten seinen Abschied zu nehmen. Man hört den General-Lieutenant v. Kaltenborn-Stachau, z. 3. Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, als Nachsolger des Generals v. Meerscheidt nennen.

\* [Militärpetitionen.] Das fünste Petitionsverzeichnis des Reichstages weist wiederum 483 Petitionen auf mit der Bisse, eine weitere Erhöhung der Militärlast nur dann bewilkigen zu wollen, wenn die active Dienstzeit bei der Infanterie auf zwei Jahre herabgesett wird.

\* [Ueber die Einwanderung deutscher Colonisten in die Dobrudscha] melden rumänische Blätter nach amtlichen Berichten, daß vom 1./13. März die 1./13. Juni d. J. 183 Familien mit nahezu 1000 Personen von Russand aus in der Dobrudscha eingetrossen sieden deus in der Dobrudscha eingetrossen sieden deus den Coloniedezirken am mittleren Onsepr. Uebereinstimmend erklären sie, durch Iwangsmaßregeln der russischen Behörden zur Auswanderung genötigt worden zu sein, nachdem sie ihren Grundbesith in aller Eile für kaum den vierten Theil des reellen Werthes hätten lossschlagen müssen.

\* [Die überfeeische Auswanderung] aus dem beutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Mai 1890 11 629 und in der Zeit vom Anfang Ianuar die Ende Mai 1890 42 677 Personen; von letzteren kamen aus der Provinz Posen 6828, Pommern 5681, Westpreuhen 5364, Baiern rechts des Aheins 3316, Hannover 2677, Württemberg 2534, Schleswig-Holften 2099, Brandenburg mit Berlin 1683, Rheinsand 1509, Baden 1339, Hesperkans 1888, Schlessen 914, Königreich Sachsen 255, Rheinpfalz 817 u. s.

\* [Berkehr mit Spielkarten.] Nach einer im Maiheft des Jahrganges 1890 der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches veröffentlichten Uebersicht über die Spielkartensadriken und den Verkehr mit Spielkarten im deutschen Reich waren während des Etatsjahres 1889/90 52 (im Vorjahre 56) derartige Fabriken im Vetriede, davon 12 in Preußen, 9 in Vaiern, 17 im Königreich Sachsen und 6 in Thüringen. Erzeugt wurden 4375 275 Kartenspiele von 36 oder weniger Blättern und 836 388 von mehr als 36 Blättern (im Vorjahre 4 187 695 bezw. 916 885 Spiele); und der Absat, (Abgang von den Fabriken) detrug 4241 694 Spiele der ersteren und 827 376 Spiele der letzteren Art (im Vorjahre 4 057 433 bezw. 899 313 Spiele). Die Spiele von mehr als 36 Blättern werden vorwiegend sür das Ausland hergestellt, nach welchem 1889/30 654 070 Spiele dieser Art und nur 303 862 der anderen Art ausgesührt worden sind (im Borjahre 714 875 bezw. 203 750 Spiele). Gegen Entrichtung der Epielkarten-Stempelabgade wurden während des Etatsjahres einschließlich der micht erheblichen Ginsuhr aus dem Auslande (zusammen 26 457 Spiele, darunter nur 7433 mit mehr als 36 Blättern) im Inlande ab-

gesetht 3956760 Spiele von 36 ober weniger und 180681 Spiele von mehr als 36 Bidtern (im Vorjahre 3868608 bezw. 190660 Spiele), entsprechend einem Steuerbetrag von etwa 1277400 Mk.

Jena, 5. Juli. Das hiefige freisinnige "Volksblatt" berichtet folgenden Vorgang aus einem Mittärverein. Ein Arbeiter in dem benachbarten Cobeda, der 2 Monate im Krankenhause am Typhus gelegen hatte, sand bei der Heimkehr am Gonnabend solgende Rachricht vor:

Cieber Kamerad!
Ich bringe Dier hiermit zur Kenntniß, daß du Laut Beschluß vom 2. März wegen ausgeben von Wahlzetteln für den Freisinnigen Candidaten aus den Krieger und Militärverein ausgewiesen bist.
Chuard Erbs, Vorstand.

Auf mündliche Anfrage, ob denn auch die Mitglieder, die für Mittenzwen (nationalliberal) Zettel ausgegeben hatten, ausgefchlossen seine Monarchie!" Wenn sich diese Angabe bestätigt, so hat man wieder einmal ein Stück Unsug vor sich, wie er verwerslicher kaum gedacht werden kann.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Eine Entscheibum nach dem Impfgesetz ist von dem hiesigen Oberlandesgericht, abweichend von den bisherigen Entscheidungen der Oberlandesgerichte in den altländischen Provinzen, gefällt worden. Ein Ingenieur in Oberstedten, der ein Gegner des Impsens ist, war schon mehrmals mit Geldstrasen belegt worden, weil er sein jungstes Kind nicht impfen Schlieflich verfügte der Bürgermeister von Oberstedten gegen ihn eine Haftstrafe. Dagegen erhob er Einspruch und wurde von bem Schöffengericht in Homburg zu 30 Mk. verurtheitt. Auf die Appellation erkannte das hiesige Landgericht auf Freizenst nur eine einaad § 14 des Keinsteinpfgesetzes nur eine eine eine die Aefreching und für fei und der Unteil malige Bestrafung julaffig sei, und das Urtheil ist nun rechtskräftig geworden, nachdem das Oberlandesgericht die von der Oberstaatsanwaltchaft eingelegte Revision verworfen hat. Die Urtheilsgründe des Straffenats des Oberlandesgerichts besagen: Aus der Entstehungsgeschichte des Impsgeseizes ergebe sich, daß der Reichstag den Impswang nicht habe einsubren wollen; er habe nicht nur die Worte, welche einen Iwang möglich machten, aus dem Entwurfe gestrichen, sondern auch die gegenwärtige Fassung des § 14, 2 veranlasst, welche gegen die des Entwurfes eine Milderung bedeuten, d. h. nicht der Behörde das Recht geben sollte, durch beliebig "wiederholte" Aufforderungen den Impszwang wieder einzuführen. — Nach dieser Entscheidung der obersten Instanz kann atso im Bezirk des hiesigen königlichen Oberlandesgerichts wegen Juwiderhandelns gegen das Impfgesetz nur ein-mal eine Bestrafung eintreten.

Desterreich-Ungarn.

\* [Die Geereise der Kaiserin.] Bezüglich der bevorstehenden Reise der Kaiserin. Bezüglich der der "R. Fr. Br." Nachfolgendes mitgetheilt: Die Kaiserin soll die Reise am 20. August, nach dem Gedurtstage des Kaisers, antreten. Die Combination, daß es sich um eine Reise um die Welt handelt, bestätigt sich nicht, wohl aber ist eine Bereisung der Kisten von Kolland, Frankreich, Spanien, Afrika u. s. w. in Aussicht genommen, worauf die Kaiserin nach Corsu zurückhehren wird, wo sie bekanntlich eine reizend gelegene Villa besitzt. Die Reise wird vier Monate dauern und auf einem in England gemietheten großen Gegelschiffe unternommen werden, welches sür alle Fälle mit einer Auxiliar-Dampsmaschine versehen ist. Wie es heißt, wird die Kaiserin sast nirgends zu Lande, sondern überall nach erfolgter Besichtigung der verschiedenen Geestädte

auf dem Schiffe übernachten.

Wien, 4. Juli. Gegen 300 Schützen, darunter
50 ungarische, sind Abends mit der Schützenkapelle nach Berlin abgereist. An der Fahrt
nehmen der Wiener, der Pester Oberschützenmeister, sowie Delegirte der Stadt Wien und
zahlreiche andere Personen Theil. (W. X.)

England. [Jom Hofe.] Man schreibt der "Fr. 3tg." aus Condon: Am letzten Conntag ließ die Königin zum ersten Mal seit dem Tode des Prinzen Albert die östliche Terrasse unter dem Schloß Windsor bem Publikum öffnen mährend zwei Stunden Nachmittags; ein Militär-Orchester spielte unter dem Balkon der Königin, Biele Tausende hatten eingefunden und die Königin sammt der Raiserin Friedrich schaute dem bunten Getriebe ju. - Die Raiferin Friedrich bewohnt mit ihren Töchtern die sog. Tapetenzimmer über dieser östlichen Terrasse. Die Wohnzimmer sind nämlich mit kostbaren Tapeten geziert; in den Schlafzimmern hängen viele Familienporträts, darunter die Porträts des Kaisers Wilhelm I., des Kaisers Friedrich III. und des jetzigen Kaifers als Kronprinzen. Die Königin wird auf ihrem Lustschlofz Osborne auf der Insel Wight eine Banketthalle bauen lassen. Ats im Vorjahr der deutsche Raiser bei ihr auf Besuch war, machte sich der Mangel eines großen Gaales zur Abhaltung von Staats-banketten besonders fühlbar. Natürlich wird der Bau vor dem erwarteten Besuch des Kaisers Bilhelm II. im August nicht vollendet sein, doch soll ein temporäres Gebäude für das bei diesem Anlaß in Aussicht genommene Staatsbankett errichtet werden. Bekanntlich wird der Kaiser am 2. August auf seiner Vacht "Hohenzollern" in der Soleni eintressen und am 7. nach Edinburg auf der Eisenbahn abreisen. Die kgl. Vacht geht mittlerweile von Cowes nach Leith. Am 9. August mittlerweile von Cowes nach Leith. Am 9. August mittlerweile von Cowes nach Leith. Am 9. August wird er sich in der Forth of Firth nach Wilhelms-

hasen oder Hamburg einschissen.

London, 4. Juli. Das amtliche Blatt verössentlicht einen Besehl des Geheimen Rathes der Königin, wonach der Gouverneur des englischen Bechuanalandes mittelst einer Proclamation ermächtigt wird, die amtliche Gewalt und die Jurisdiction der Königin in den Gebieten im Norden des englischen Bechuanalandes, im Westen Transvaals und des Matabelelandes, im Osten des unter dem Protectorat des deutschen Reiches stehenden Gebietes und südlich des Jambesi auszuüben.

\* [Hitrowo und Paniha.] Nur 500 Francs hat dem russischen Gesandten Hitrowo das tragische Ende seines Zöglings Paniha gekostet. Diese Summe muß er nämlich, wie wir dem "Constitutionalus" entrehmen, an den rumänischen Deputirten Balschu bezahlen, mit dem er gewettet hatte, daß man die Hinrichtung nicht vollziehen mürde.

\* [Ver Zar und sein Stiesbruder.] In diesen Tagen hat (wie aus Petersburg berichtet wird) die Fürstin Iurjewski, die Wittwe Kaiser Alexanders II., nach längerer Abwesenheit wieder kurze Zeit in Petersburg geweilt, und zwar in der Aosicht, ihren ältesten Sohn seiner militärischen Dienstpslicht genügen zu lassen. Die Fürstin hatte sich an den Jaren gewandt und um die Vergünstigung gebeten, es möchte ihrem Sohne gestattet werden, sogleich als Ofsizier in den Dienst zu treten. Der Kaiser hat nun dieser Vitte nicht nachgeben zu können gemeint, sondern besohlen, den jungen Fürsten, seinen Stiesbruder, als Freiwilligen in die Reihen des Preodraschenski-Leibgarde-Regiments auszunehmen. Das ist wohl der erste Fall, daß der Sohn eines Kaisers von Rußland als Gemeiner Dienst thun muß.

## Teleg. aphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Chriftiania, 5. Juli. Der Raifer bat fich Mittags um 111/2 Uhr jur Weiterfahrt nach einer ser- herzlichen Verabschiedung von dem König und dem Kronprinzen unter den ärmsten Sympathiekundgebungen der Bevölkerung eingeschifft. Auf der geftrigen Rückfahrt von Hoenefos hatte det Raifer in Drammen gehalten und die Begrühung de Behörden und einer Deputation der Deutschen entgegengenommen. Trok des heftigen Regens war die Bevölkerung von allen Geiten jusammengeströmt und begrüßte jubelnd und mit Hurrahrufen die beiden Fürften-Nach dem Eintreffen in Chriftiania fand ein Familiensouper statt. Der König Oskar hat sämmtlichen Herren des kaiserlichen Gefolges seine Photographie mit seiner eigenhändigen Unterschrift geschenkt. Seute Vormittag begaben sich der Raiser, der König, der Kronprinz und Prinz Eugen zu der kaiserlichen Flotte und besichtigten die innere Einrichtung der Panzerschiffe "Baden" und "Oldenburg". Auf der "Hohenzollern" wurde das Frühstück eingenommen.

Berlin, 5.11 Juli. Als Nachfolger Stünzners im Chefpräsidium der Abrechnungskammer wird jeht der Regierungspräsident v. Hossmann in Aachen genannt. Hossmann war früher Geheimrath im Finanzministerium und dann, ehe er nach Aachen kam, Regierungspräsident in Danzig. Et galt als einer der begabtesten Schüler Delbrücks und Camphausens. Als Camphausen aus dem Amte trat, wurde Hossmann nach Berlin berusen, wo ihm Fürst Bismarch das Finanzministerium andot. Hossmann lehnte jedoch die Nachsolge Camphausens unter den damaligen Umständen ab.

— Der Kaiser soll nach einer Privatnachricht, welche der "Freisinnigen Zeitung" aus Friedrichsruh zugeht, auf seiner Reise von Bertin nach Kiel in der Nacht vom 24. zum 25. Iuni auf der vor Friedrichsruh gelegenen Station Schwarzenbech eine längere Unterredung mit dem dort eingetroffenen Fürsten Bismarch gehabt haben.

— Der "Reichsanzeiger" macht bekannt, daß der Reichskanzler die Einsuhr von Gchweinen, Schweinesteisch einschließlich Speckseiten und Würsten aller Art aus Dänemark dis auf weiteres genehmigt und gestattet habe, daß lebende Thiere unter der Bedingung, daß ein Gesundheitsattest eines dänischen Thierarztes vorliege und eine nochmalige Untersuchung an der Grenze durch einen deutschen Thierarzt vorgenommen werde, eingeführt werden. Die betressende Bersügung des landwirthschaftlichen Ministers ist an die Regierungspräsidenten zu Aurich, Stade, Lüneburg, Schleswig, Stratsund, Stettin, Köskin, Danzig und Königsberg ergangen.

— Vormittags, Mittags und Nachmittags trafen von allen Geiten Ertrazüge ein, welche Jestgäste jum beutschen Bundesschieften herzujunrien. Alle wurden an den Bahnhofen von dem Empfangsausschuß mit Rusik empfangen und vom Publikum lebhaft begrüßt. Die Schüten marschirten in geordneten Zügen nach bem Rathhause, wo sie ihre Fahnen abgaben und den Chrentrunk einnahmen. Unter den angekommenen Schühen befinden sich 600 aus Baiern und Inrol und etwa 900 Desterreicher und Ungarn. Der Schützenfestplatz war Bachmittags schon recht gut besucht, obgieich um 4½ Uhr ein dichter Regen begann, welcher ein paar Stunden anhielt. Es strömten auch während des Regens noch immer neue Besucher hinaus; alles ist beforgt wegen des Wetters. Zu dem morgen stattfindenden Einzug sind bis jett die Aussichten sehr trübe, fast sämmtliche Säufer der Feststraße sind schon heute geschmückt, so daß bie noch nicht geschmückten öffentlichen Gebäude wie das Hauptpostamt unangenehm hervortreten. Rom, 5. Juli. 3wischen Stalien und England

ist nach einer Melbung ber "Nat.-Iig." ein Abkommen getrossen, nach welchem Italien sein
Protectorat über das Gomalisand an England
abgetreten, dieses dagegen den Besitz von Zeisa
am Meerbusen von Aden an Italien überlassen hat.
Belgrad, 5. Juli. Die Pforte hat der serbischen Regierung ihr Bedauern wegen der Ermordung des serbischen Consuls Marinkowic
in Prischina ausgesprochen. Don serbischer Geite
wird noch zur Kennzeichnung einer besonderen
Genugthzung die Destlirung der türkischen Truppen

Am 7. Juli: Danzig, 6. Juli. M.-A. 11.31, 6.-A.3.39, U.8.30. Danzig, 6. Juli. M.-U. b. Tage

wünschenswerth erachtet.

vor der serbischen Flagge in Prischtina als

Wetteraussichten für Montag, 7. Juli, auf Grund der Berichte der deutschen Geewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Mäßig warm, vielsach heiter, wolkig; strichweise Gewitterregen. Erst schwache, später frische kühle

Winde.
Für Vienstag, 8. Juli:
Eiwas mörner, mehlt heiter, veränderlich wolkig. Kithler Wind. Strickweise Gewitterregen.

\* [Provinzial-Synode.] Wie wir hören, wird bie diesjährige westpreußische Provinzial-Ennode auf den 11. November (Luthers Geburtstag) nach Danzig einberufen werden.

\* [Gerichtsferien.] Die Gerichtsferien beginnen, wie schon früher erwähnt wurde und ein sür alle Mal gesehlich bestimmt ist, am 15. Juli und endigen am 15. September d. I. Während der Ferien werden nur in den im § 202 des Gerichtspersassungsgesehes vom 27. Januar 1877 verzeichneten Geriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Auf bas Mahnversahren, das Iwangsvollstreckungsversahren und das Concursversahren, sowie auf die Angelegen-heiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Ferien

ohne Ginfluß.
\* [Raufmännischer Berein von 1870.] Dem uns geftern überfandten Jahresbericht biefes Bereins pro 1889/90 entnehmen wir, daß die Mitglieberzahl am Schlusse des Vereins pro 1889/90 entnehmen wir, daß die Mitglieberzahl am Schlusse des Verwaltungsjahres 454 betrug, darunter 1 Chrenmitglied, 15 unterstützende, 406 ordentliche und 32 außerordentliche Mitglieder. Die Bibliothek des Vereins zählt 1842 Bände, die eingerichteten Unterrichts-Curse erstrechten sich aus Stenographie und englisse Sprache, die Krankenhasse zählt 67 Mitglieder, ablte 1999 Wie an Krankengeld und honnte aus den enstliche Sprace. Die Krankenkalle zuhlt der Antistever, alte 999 Mk. an Krankengelb und konnte aus den taufenden Einnahmen 700 Mk. dem Keservesonds zuführen, womit derselbe den Betrag von 1800 Mk. erreicht; die Begrädniskasse auf Gegenseitigkeit gewährte in 7 Todesfällen je 150 Mk. Begrädnisgeld. Das Vermögen der Unterstützungskasse beträgt 7707 Mk.; ihre Thätigheit wurde aber im Caufe des letzten Iahres nur einmal in Anspruch genommen. Die Liedertafel des Bereins zählt 42 active und 100 passive Mitglieder. Die Stellenvermittelung konnte bagegen trot aller aufgewendeten Mühe auf keinen grünen Zweig kommen und hat im letten Verwaltungssahre nur den geringen Erfolg von 6 vermittelten Stellen ju verzeichnen gehabt.

\* [Genossenschaftlicher Berbandstag.] Rach einer preiviertelstündigen Pause wurden gestern Nachmittag 21/2 Uhr die Verhandlungen wieder aufgenommen. Eine lebhafte Discussion verursachte die Erörterung ber Bestimmung des neuen Genossenschaftsgesetzes, nach welcher im geschäftlichen Betriebe das Guthaben eines Genossen nicht in Pfand genommen werden darf. Herr Bohlmann-Neuenburg führte aus, daß allerdings das Mitgliederguthaben und der Reservesonds zunächst den Blaubigern jum Pfande bienen follten, boch murbe Gläubigern zum Pfande dienen sollten, dach würde durch das Verbot einer Pfandnahme des Guthabens seitens der Genossenschaft bewirkt werden, daß wohl einem Fremden eine Pfändung des Guthabens frei stehe, der Genossenschaft sedoch nicht. Herr Rechtsanwalt Quassonschläumbinnen und der Genossenschaftsanwalt führten dagegen aus, daß sür einer bereits entstandene Forderung nach dem Compensationsrecht die Genossenschaft unzweiselhaft ein Vorpfändungsrecht auf das Guthaben ines ihr ein Dartehen schuldenden Genossen haben die Bestimmung des Gesetzes würde ein Pfändungsrecht nur dann ausschließen, wenn einem Genossen recht nur bann ausschließen, wenn einem Genoffen nach ber Pfändung seines Guthabens ein Darlehen ge-währt würde. Das sei aber undenkbar, denn der Borstand, der unter solchen Umständen ein Darlehn gewähre, würde wegen leichtfertiger Geschäftsgebahrung hastdar gemacht werden können. Ohne Debatte wurde hierauf der Antrag des Herrn Schmidt-Gumbinnen an-genommen, nach welchem in jedem Bereine Geschäfts-anweisungen sur den Vorsand und den Aussichtsrath eingeführt werden follen. Seitens eines Unterverbandes war der Antrag auf Revision des organischen Statuts des allgemeinen Berbandes gestellt worden, doch erklärte die Bersammlung einstimmig ihre Zustimmung zu den Aussingsberg, welche dahin gingen, daß für eine Ab änderung der Statuten kein Bedürsniß vorliege. Der Etat sür 1890 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5000 Mb kolkenstellt und war seine sich die Ausgabe auf 5000 Mk. sestgesett, und zwar seizen sich die Ausgaben aus 4760 Mk. sür lausende und 240 Mk. sür außer-ordentliche Bedürsnisse zusammen. Es folgte die Ver-theilung der Stipendien aus der Siedurgerthetlung der Sitzendien aus der Siedurgerund Guttmann-Siiftung, welche im Betrage von je 200 Mark an tüchtige und strebsame Handwerkstehrlinge und Gesellen zum Iweche ihrer weiteren Ausditdung verliehen werden sollen. Die Vertheilung des Stipendiums aus der Siedurger Sistung siel durch Loos der Handwerker-Bank zu Elbing zu, das Stipendium aus der Guttmann-Stiftung wurde dem Jimmerassellen Julius Link Stiftung wurde dem Immergesellen Julius Link aus Heilsberg zugesprochen. Durch Acclamation wurden hierauf der bisherige Verbandsdirector Herr Hopf und sein Stellverireter Herr Stadt-rath Jessens, deide aus Insterdurg, wiedergewählt. herr hopf bankte nunmehr ben herren vom hiesigen Ver John bainte naturent ven derten von gergen Vorschusserein für ihre freundliche Aufnahme und zerr Schmidt-Gumbinnen brachte die Anerkennung der Versammlung für die Thätigkeit des Verbands-directors und des Genossenschaftsamwaltes zum Ausbruck, worauf die Berfammlung um 41/2 Uhr geschloffen

Darauf begaben sich die Theilnehmer nach dem Garten der Loge "Ginigkeit", in deren Festsaal um in Uhr das gemeinschaftliche Diner in Anwesenheit von Vertretern der Stadt Danzig stattfand. Nach genossenichastlicher Tradition ist dasselbe eine Fortsetung der ernsten Geistesarbeit in nur etwas freierer, geselliger Form. Der Vorstand des Vorschuft-Vereins hatte übrigens Sorge getragen, daß baffelbe bei aller vor-fchriftsmäßigen Einfachheit auch äußerlich würdig ausgestattet wurde, so u. a. durch Taselmusik, Festlieder u. s. w. Nach dem Gesange einer Kaiserhymne brachte der Chrenpräsident des Danziger Vorschuß-Vereins Herr Kickert den ersten Toast dem Kaiser als dem mächtigen Schirmherrn bes europäischen Friedens, bem Repräsentanten ber Macht, Ginheit und Ehre Deutschlands und dem Förderer des gemeinsamen Wohls und bamit dem erhabensten Mitarbeiter der beutschen Genossenstaten bar. Herr Verbandsbirector Hopf be-teuchtete bann in längerer Aussührung bas Streben ber beutschen Genossenschaften, burch bie freie Selbsthilfe bie Tüchtigkeit bes Einzelnen, ben Gemeinfinn und die Wachsamkeit ber Gesammiheit ju wecken und und die Wachflunkeit der Gesammitheit zu wecken und zu förbern. Er trank auf das Gedeihen und eine glänzende Jukunft des deutschen Genossenschaftswesens. Ernste, beherzigenswerthe Mahnungen zur vollen Würdigung und gesunden Entwickelung der Genossenschaftsidee in ihrer hohen wirthschaftlichen, wie vielleicht noch höheren ethischen und bealen Bedeutung richtete demnächst an die Anwesenden der Genossenschaftsanwalt Hr. Schench, indem er hervorhob, daß der ost- und westpreußische Nerdand hierhei stets als einer der voorbersten in der Berband hierbei ftets als einer ber vorderften in ber genoffenschieftlichen Bewegung gestanden habe. Diesem widmete er daher sein Glas. Hr. Krug begrüßte als Norsikender von Aussichtlichen des hiesigen Borichustenthes des hiesigen Borichustenthes des hiesigen Borichustereins, der als einen Theil seiner 25jährigen Iudesseier auch diesen Verbandstag betrachte, die Vertreter der Communalbehörden Danzigs und die genossensschaftlichen Gäste aus fremden Orten, woraus die Herren Birconnaisten Topping mit einem Kosts auf Bürgermeister hagemann-Danzig mit einem Toaft auf bas felbstbemufite, an ben communalen Genoffenschaften so eifrig mitarbeitende Bürgerthum in sammtlichen Städten Oft- und Westpreußens, Stadtrath Braun-Königsberg mit freundlichen Wünschen für eine fernere segensreiche Entwickelung des Danziger Borschuspvereins Nachdem fr. Juftigrath Tolki-Reidenburg noch die drei Devisen der Genossenstruckendurg noch die drei Devisen der Genossenstrucken ("Hist dir feldst", "Einer sür Alle" und "Alle sür Einen") markig beseuchtet hatte, schloß mit einem humoristischen Toast des Hrn. Stadtrath Witting auf die Genossinnen der Reigen der Tischreden und bald darauf das Fest-mahl. Bald nach Tuhr wurden dann die bereit stehen-

Errichtung eines Ariegerbenkmals burch und für den Areis Dirschau berathen wurde. Es wurde beschlossen, ein Comité von etwa 100 Herren zu bilden, welche für Ausführung biefer Ibee burch Sammlungen zc. wirken Ausjuhrung oteler Ivee durch Sammtungen ic. wirken sollen. An der Spitze des Comités steht Herr Landrath Döhn. Man hofft, daß eine Summe von 5- dis 6000 Mk. in einiger Zeit zusammengebracht werden und für Errichtung des Denkmals genügen könnte.

Marienwerder, 4. Juli. Die Oberrechnungskammer hat bestimmt, daß über Zahlungen der Staatsbeiträge zur Erleichterung der Volksschullasten bei ländlichen Schulen der Schulenstanzendent unter

bei ländlichen Schulen ber Schulkassenrenbant unter Angabe seines Amtscharakters und bei städtischen Schulen die Kämmereikasse quittirt und daß diese Auttungen von dem Borsitzenden des Schulvorstandes bezw. von dem Bürgermeister mit dem unterschriftlich zu vollziehenden Bermerke, Gesehen versehen werden. In Fällen, in denen in ländlichen Schulgeneinden eine besondere Schulbesse wirt eine wieden. In Aalen, in denen in landlichen Schulgemeinden eine besondere Schulkasse nicht eingerichtet ist und die Iahlung an die Schulvorstände zu erfolgen hat, ist die Quittung vom Vorsitzenden und von den Schulvorssehern gemeinsam auszustellen. — Aus Anlaß des Umstandes, daß in einer Ortschaft des Rosenberger Kreises die Wahrnehmung gemacht worden, daß die schwere eine unterordentlich vermehrt und zut hestellten Gedeern ennsindlichen Schaden ausgereichtet auf bestellten Aechern empfindlichen Schaben angerichtet hat, sind durch den Herrn Regierungs-Präsidenten Erhai, ind burd ben Herrn Regierungs-Praitenten Er-hebungen angeordnet worden, ob auch in den anderen Breisen des Regierungs-Bezirks ähnliche Ersahrungen vorliegen und ob es sich danach empsehlen möchte, den Abschuß der Saatkrähe, welcher jeht nach § 2 der Polizeiverordnung des Herrn Präsidenten vom 23. März 1884 grundsählich verboten ist, durch eine entsprechende Abanderung biefer Polizeiverordnung zu ermöglichen.

Cöslin, 5. Juli. Heute beginnt hier das 7. pom-mersche Provinzial-Turnsest. Die hiesige Bürgerschaft hat den ankommenden Turngästen den freundlichsten Empfang bereitet. Angemelbet find zur Theilnahme am Fest im ganzen 32 Bereine mit über 500 Personen. Bum Wett-Turnen haben sich 52 Turner gemelbet.

## Vermischte Nachrichten.

\* [Gin Lebensretter.] In aller Stille wurde vor einigen Tagen in Newnork ein Mann zu Grabe ge-tragen, ber troch seiner Jugend — er zählte erst 35 Jahre — über hundert Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Reine uniformirten Träger von Orbenskissen folgten seinem Sarge, kein Geistlicher gebachte am Grabe ber Thaten des Berblichenen, heiner der Geretteten legte einen Aranz auf seinen Grabhügel nieder. Die berühmten Lebensretter in den großen Seebadeorten an der atlantischen Küste werden mit Anerkennungsbeweisen, wie Mebaillen und Orben, geradeju erbrücht, ber geftorbene Nemporker Lebensgeradezu erdrucht, der gestorbene Kewhorker Levensretter aber empfing niemals eine Chrengabe. Er war
— so erzählen die Münchener, N.N."— ein "berufsmäßiger" Ketter; das Erretten aus der Gefahr des Ertrinkens war seine "Specialität", er hatte die Cebensrettung im großen zu seinem Beruf gemacht. Daher die sabelhast hohe Iahl der Geretteten, daher das Fehlen von Anerkennungsbeweisen, die man einem "Geschäftsmann", den man bezahlt, nicht schuldig zu sein glaubt, wie opserfreudig und gefährlich die Art seiner Unternehmungen auch sein mag. Es dürste nicht allgemein bekannt sein, daß viele der sommerlichen Vergnügungs-Gesellschaften, welche die Bai von Newpork hinad, oder den Hubspriftrom aufwärts sahren, einen geschäftsmässigen Lebensretter mit sich sühren, welcher geson eine ziemlich habe Summer sich führen, welcher gegen eine ziemlich hohe Summe bie Verpflichtung übernimmt, die über Bord fallenden oder sonstwie ins Wasser gerathenden Mitglieder der Gesellschaft zu retten. Bei der Ueberfüllung der Schiffe und der großen Unersahrenheit der zwischen sicheren Gteinwänden aufgewachsennett der swichen sicheren Steinwänden aufgewachsenne Citnzugend sallen nämlich immer einige ins Wasser, die alsdann von dem in seinem kleinen Boot hinter dem Dampser hersahrenden Lebensretter aufgesischt und geborgen werden. Daß die Rettung aber häusig allen Mannesmuth, waghalige Taucherkünste und die Einsehung des eigenen Lebens ersordert, da die des Schwimmens unkundigen Verunglüchten stets die Neigung haben, den hilfeleistenden zu sich in die Tiese hinadzuziehen, bedarf keiner weiteren Erklärung. Dem jetzt Heimgegangenen, einem hervorragenden Stern in der Welt der Lebensretter, war es, wie gesagt, während seiner Laufbahn gelungen, über 100 Personen erfolgreich bem naffen Clement ju entreifen. Cb. Smallen, fo hief er, war geborener Newnorker und betrieb die geschäfts-mäßige Lebensrettung seit seinem 20. Jahre. Rein anderer Lebensretter in den Bereinigten Staaten hat in so kurzer Zeit eine gleich hohe Jahl Geretteter er-reicht. Tropbem starb Smallen in großer Armuth; er hinterläßt eine Wittme und zwei Rinder.

Marburg. Ein blindgeborenes Iwillingspaar wurde dieser Tage im Alter von vier Jahren der Rlinik übergeben und die Staaroperation glüchte voll-

AC. Condon, 3. Juli. Die am 12. Juli ftattfinbenbe Trauung S. M. Stantens mit Fräulein Dorothn Tennant wird vom Bischof von Nipon, afsistirt vom Dekan von Westminster und dem Archibiakonus Farrar, ber Weftminfter - Abtei vollzogen werden. kleine Anaben werden als Pagen und zwei kleine Mädchen als Brautjungfern im Kostüm der Zeit Karls I. fungiren. Stanlens sogen. "best man" wird ber vom König der Belgier zu dem Teste gesandte Graf b'Aroche sein. Mist Tennant hat auch ihrer jugend-lichen armen Freunde im Ostende gedacht, welche sie in so manchem humor- und gemüthvollen Bilbe ver-herrlicht hat. Der Gecretär der Londoner Armen-schulen hat 12 Einladungskarten zu der Hochzeit erhalten, welche er an junge "Gtrassenaraber" vertheilen foll, bamit auch das Clement, welches die Braut als eine Wohlthäterin kennt, bei dem Feste vertreten ist.

## Gtandesamt vom 5. Juli.

Geburten: Regierungs-Secretär Arthur Lange, S.— Arb. Emanuel Wolff, S. — Tijhlerges. Friedrich Nöhel, S. — Rellner Walter Gerlach, S. — Töpferges. Abolf Böhnke, S. — Rausmann Otto Rettke, X. — Schuhmacherges. Karl Wolf, X. — Schlosserges. August Tolkemitt, S. — Arb. Wilhelm Zech, X. — Arb. Michael Bozanowski, X. — Schlosserges. Eduard Rochler, X. — Möbelhändler Hermann Deutschland, S. — Unehel.:

Aufgebote: Arb. Friedrich Wilhelm Eduard Aupfer und Marie Elisabeth Klatt. — Tischlergeselle August Kruszynski und Luise Marie Sommerseld. — Tischler-geselle Ludwig Martin Neumann und Bertha Helene Kreuzberger. — Handelsmann Richard Albert Julius Wolff und Amalie Therese Krause.

Seirathen: Schloffergef. Rarl Auguft Robert Greinert und Iohanna Hermine Auguste Siegler. — Raufmann und Johanna Hermine Auguse Giegler. — Kausmann Paul Iohannes Mesek und Lydia Anna Ernestine Mesek. — Königl. Landmesser Iohannes Emil Karl Gensmer und Ienny Ottilie Karoline Krüger. — Stellmacherges. Iohn Otto Dischpüler und Franziska Anastasia Lewandowski. — Trompeter im 1. Leibhusaren-Regiment Ar. 1 Karl Heinrich Friedrich Kreenke und Klara Albertine Friederike Wegener. — Partier August Ferdinand. Fischer und Maxia Minna Portier August Ferdinand Fischer und Maria Minna Steckler. — Kausmann Wilhelm Konrad Schwarm und Hulba Mathilbe Klara Schröter.

Todesfälle: G. b. Schneibers Josef Amborst, 2 J.

— Steinsehermeister August Albert Bach, 45 J.

G. b. Aussehers Johann Dewith, 4 M. — X. b.
Schlossergesellen Reinhold Czaia, 8 M. — X. b. Arb.
Friedrich Gostomski, 5 M. — X. b. Arb. Valentin
Neuchel, 3 M. — X. b. Arbeiters August Klein, 1 J.

— Frau Luise Auguste Henriette Droß, geb. Kausmann, 29 J. — X. b. Schlossergesellen Theodor Hopp,
3 Tage. — X. b. Gärtners Theodor Truschinski, 6 M.

— Arbeiter Iohann Rusicke, 23 J. — Wittwe Marie
Charlotte Fieber, geb. Günther, 85 J. — Häckerin
Emma Kerwien, 20 J. — Auswärterin Margarethe
Cirich, 17 J. — Wittwe Marianne Skibowski, geb.
Jimblowski, 77 J. — X. b. Conditorgehissen Heinrich
Porsch, 4 J. — E. b. Fortisications-Diätars May
Strehl, 1 M. — Unehel.: 1 X.

### Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli.													
C	rg.v.4.		1	Erg.v.4									
		2. Drient A.	73.40	73,20									
209,00	209.00		96,20										
	2,0,00			102,40									
158.70	157.50			165,10									
				220,70									
1 10,00	111,00			167,70									
200	30.50			147,75									
23.00	23.00			174,70									
20,00	20,00			234,40									
63 60	63 60			234,20									
				20,365									
00,00	00,00			20,205									
26 00	26 70		20,210	20,200									
			70 75	80,20									
			10,10	00,20									
			117 50	117 50									
100,80	100,10												
00 10	00.00												
			63,40	63,60									
			00.00	00.00									
			98,60	98,90									
		Irk. 5% A A	89,25	89,10									
				0-12 7035									
3	Fondsbo	rie: itill.											
	209,00 181,25 158,70 148,50 23,00 63,60 55,60 36,90 107,10 100,70 106,50 106,50 100,80 98,10 98,10 98,10 98,10 98,10 98,10 98,10 98,20	209,00 209,00 181,25 179,50 158,70 147,50 23,00 23,00 63,60 63,60 55,60 55,30 36,90 36,70 107,10 107,70 100,70 100,70 100,70 100,70 100,70 100,70 100,70 100,70 100,70 100,70 100,50 100,80 100,75 98,10 98,00 58,40 58,70 87,20 87,20 90,50 90,50 89,20 89,20	209.00 209.00 4% ruff.A.80 20mbarben 3ranzofen 158.70 157.50 148.50 147.50 23.00 23.00 23.00 23.00 23.00 23.00 25.60 55.60 55.30 36.90 36.70 36.90 36.70 107.10 100.70 36.80 100.75 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.70 36.80 36.80 36.70 36.80 36.80 36.70 36.80 36.80 36.70 36.80	Crs.v.4.  209.00 209.00 4% ruff.A.80 96.20 96.20 179.50 Combarben 3ran;ofen 102.70 165.50 148.50 147.50 CrebActien DiscCom 221.50 Deutide Bk. Caurabütte. 147.80 163.60 63.60 63.60 55.30 Combon hur; Co									

Frankfurt, 5. Juli. (Abendborje.) Defterreich. Creditactien 2631/2, Franzosen 2033/4, Combarden 1193/8, ungar. 4% Golbrente 89,20, Ruffen von 1880 -. Tenbeng:

fehr träge.

Baris, 5. Juli. (Gchluficourfe.) Amortif. 3% Rente 93,65, 3% Rente 91,15, ungar. 4% Golbrente 88,43 excl., Frangofen 516,25, Combarben 300,00, Türken 18,37, Aegypter 484,37. — Tenbeng: fest. — Rohjucker 880 loco 32,25, weißer Jucker per Juli 35,371/2, per August 35,50, per Gept. 35,121/2, per Oktbr.-Januar 34,621/2. — Tendeng: feft.

Condon, 5. Juli. (Schluftcourfe.) Engl. Confols 969/16, 4% preuß. Confols 104, 4% Ruffen von 1889 961/2, Türken 181/8, ungar. 4% Golbrente 871/2, Aegypter 953/8, Platzbiscont 33/8 %. Tenbenz: matt. — Havannajucker Nr. 12 143/4, Rübenrohjucker 123/8. Tenbeng: feft. Betersburg, 5. Juli. Wechfel auf Condon 3 M. 86,15, Orientanleihe 1005/8, 3. Orientanleihe 1003/4.

Danziger Börse.

Danziger Börse.

Frachtabschlüsse vom 28. Juni die 5. Juli.
Für Segelschisse vom Danzig nach London 9 s. per Load sichtene Balken u. eichen Kantholz; Grimsby 7 s. 6 d. per Load sichene Timberends; Hartlepool 10 s. 6 d. per Load eichene Blancons; Sunderland 6 s. 9 d. per Load Chocks; Antwerpen 24 Cts. per engl. Cubiksuksichene Mauerlatten; Fridericia 10 Pf. per engl. Cubiksuksichene Sleepers; Körsör 14 Pf. per Cubiksuks Blanken, 16 Pf. per Cubiksuks Mauerlatten; Kjöge 12½ Pf. per Cubiksuks Erossingsleepers; nach auten Dänenhäfen nördlich Aarhuus, Ostküsse Schleswig-Hollten 40 die 41 Pf. per Ctr. Kleie.

Für Dampfer von Danzig nach Boston 8 s. 3 d. per Coad sichtene Crossings; Leith 7 Lift. 10 s. per Wille eichene Städe; Brake 11 s. per Load eichene Schwellen; Ropenhagen 17 Pf. per Cubiksuks Langholz; Gothendurg 20 Pf. per rheinl. Cubiksuk sichtene undesaumte Dielen; Petersburg 6 M per 1000 Kilogr. Goda und 55 Pf. per leeres Petroleumfaß; Hull 7 s. 6 d., Leith 7 s. 6 d. die 8 s. per Lonne Zucker.

Borsteher-Kmt der Kausmannschaft.

\*\*\* Wochen-Bericht. Die Witterung ist leiber noch immer sehr unbeständig und wäre mit Rücksicht auf die im Gange befindliche Delsaaten-Ernte und das in unserer Rachbarschaft für nächste Woche in Aussicht genommene Anhauen des Roggens mehr Trockenheit der denommene Anhauen des Roggens mehr Trockenheit deringend erwünscht. Aus den per Eisenbahn eingetroffenen Zufuhren und inclusive der gehandelten Kahnladungen sand ein Umsatz von 280 Tonnen Weizen statt. Die Breise sind sowohl für inländische als sür Transit-Waare dies 3 M per Tonne theurer. Der Consum-Handel belebte den Verkehr, während zum Export feinere Transit-Weizen gehaust wurden.

3 M per Tonne theurer. Der Consum-Handel belebte ben Berkehr, während zum Export feinere Transit-Weizen gekauft wurden.

Bezahlt wurde: Inländischer glasig 124W 186½ M., Sommer-115W 168 M., hellbunt etwas krank 124/5W 186 M., polnischer zum Transit dunt etwas krank 124/5W 186 M., polnischer zum Transit dunt etwas krank 124/5W 186 M., polnischer zum Transit dunt etwas krank 124/5W 133 M., bunt 123/4W 134 M., hellbunt krank 124/5W 133 M., gutdunt 127/8W u. 128W 140 M., 130W 142 M., 126W 140 M., 128/9W 142 M., hellbunt 129W 144 M., hochdunt 128/9W 147 M.

Toggen. Das Angebot bleibt ganz schwach und gute Qualitäten sind äußerst knapp. Circa 240 Tonnen sind zu schwach etwas krank 124W 150 M. inländischer 126W 150 M., 125W u. 126W 152 M., 127W 153 M., etwas krank 124W 151 M., franco Station 124W 155 M., 121W 152 M., 126W 150 M., 122W 155 M.— Gerste russische zum Transit Juter- 118 M.

Tübsen je nach Trockenheit inländischer frischer 210, 215, 216, 220 M., feinster 225—230 M., polnischer neuer zum Transit Z10 M bez. — Epiritus ohne Angebot. Breise silv Locowaare sind 1,50 M. höher. Julett notirte contingentirter loco 36 M., per Oktbr.- Julett notirte contingentirter loco 56 M., per Oktbr.- Julett notirte contingentirter loco 36 M., per Oktbr.- Dezebr. 31,50 M., per Novbr.- Mai 32 M. per 10000 Liter %.

Jiohjuster.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzis, 5. Juli. Stimmung: fest. Heutiger Werth
für Kornzucker Basis 88° R. incl. Sack franco transito
Hagdeburg, 5. Juli. Mittags. Stimmung: geschäftslos.
Juli 12.35 M Käufer, August 12.42½ M bo., Septbr.
12.30 M bo., Oktbr.-Dezbr. 12.02½ M bo., JanuarMärz 12.20 M bo.

Schlußcourse. Stimmung: fest. Juli 12.40 M Käufer,
August 12.50 M bo., September 12.30 M bo., Oktbr.Dezbr. 12.05 M bo., Januar-März 12.22½ M bo.

Butter.

Hitter.

Hamburg, 4. Juli. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.)
Freitags-Notirung auf Beranlassung ber Handelskammer.
Brutto-Berkaufspreise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 85—87 M. 2. Klasse 82—84 M. per 50 Kilogr. Netto, reine Tara, frachtfrei Hamburg, und absüglich Verkaufskosten. Tendenz: ruhig.

Ferner Brivatnotirungen per 50 Kilogr.:
Gestandene Bartien Hosbutter — M., ichteswigsholsteinische und ähnliche Bauer-Butter 75—80 M., livländische und estländische Meierei-Butter 75—80 M. unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 50—70 M. unverzollt, finnländische Winter- 65—70 M. unverzollt, amerikantsche, neuseeländische, australische 30—60 M.

Tabantan Elin bis Plantes

unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Gowohl für den Export, wie fürs Inland ist der Begehr äuserit schwach und nicht im Stande unsere Jusuhr abzunehmen, so daß wieder ein Theil auf Lager genommen werden mußte, sofern Inhaber nicht vorzogen, mit Verluss zu räumen. Danach schienen Preise heruntergehen zu müssen; die Rotirungen sind aber heute mühsam behauptet, weil Kopenhagen 2 Kr. höher ging und man dadurch eine Besterung des englischen Marktes erwartete. Fremde Butter aller Art sehr still, die Jusuhren von Amerika sahren sort, und da sie dringend und sehr dillig angedosen werden, drücken sie auf Preise, ohne größere Verkäuse heranziehen zu können.

In Auction wurden von 104/3 Tonnen ost-holsteinische Holtsteinische Holtsteinischen der Abzüglich 33/4 M Auctionshosten 823/8 M reine Tara franco Handurg. Die übrigen 24/3 Tonnen sollen nach der Auction zu 84 M begeben sein, liesern den Producenten also nur 801/4 M Retto.

Wolle.

London, 4. Juli. Bollauction. Gute Betheiligung, Breife feft, behauptet.

Schiffs-Liste.

Reufahrwaffer, 5. Juli. Wind: D. Gefegelt: Ludwig, Speck, Rendsburg, Holz. — Hans, Christensen, Gvendborg, Getreide. — Bismark, Berntsen, Randers, Getreide. Richts in Sicht.

Fremde.

Frem de.

Sotel Englisches Haus. Schulz a. Berlin, Holzhänbler.

Bommée nebit Gemahlin a. Ottenie, Fabrikant. Lewn a. Kamburg, Eatterfall a. Condon, Betersen a. Klensburg, Strechblow a. Al. Harau, Bok a. Leipzig, Roltenberg a. Frankfurt, Schilf a. Berlin, Stieren a. Darkehmen, Müther a. Königsberg, Kassenstein, Gchult a. Raukehmen, Müther a. Konigsberg, Haserzewski aus Allenstein, Kose a. Br. Holland, Mohlert a. Mainz. Campern a. Griurt, Rausseuse, Sassenstein, Director. Gtoop a. Bern, Brosesson. V. Jagemann a. Karlsruhe. Dr. Jassen a. Bern, Brosesson. V. Jagemann a. Karlsruhe. Dr. Jassen a. Bern, Brosesson. V. Jagemann a. Karlsruhe. Dr. Jassen a. Bern, Ark. Leuich a. Kagnit, Blau a. Allenstein, Bürgermeister. Quassowski a. Gumbinnen, Rechtsanw. Schlick a. Ragnit, Justiprath. Echench a. Berlin, Anwaltsrauh. V. Wönker a. Berlin, Major. Halmann aus Landsberg, Kentier.

Hoche de Berlin. Stadtrath. Rumichöstel a. Köln, Geh. Baurath. v. Wönker a. Berlin, Major. Halmann aus Landsberg, Kentier.

Hocheim a. Rolkau, v. Ralkstein a. Gr. Jablau, v. Liedemann a. Russon, Kritergutsbesitzer. Dogelgesang a. Danzig, Meiße a. Epandau, Br.-Lieutenants. Lrapowski a. Crefeld, Mener, König a. Frankfurt, Amrhein aus Obenkirchen, Lemmberg a. Berlin, Gchäfer a. Leipzig, Fehlauer a. Thorn, Düttgen a. Golimgen, Conradt aus Königsberg, Brieger a. Grünberg, Remstes, Mosgilh a. Allenburg, Käusel a. Leipzig, Raussen, Broviantmeister. Frl. Neumann a. Maplith. Dr. Janssen, Conradt aus Königsberg, Brieger a. Grinnberg, Remstes, Mosgilh a. Allenburg, Käusel a. Leipzig, Raussen, Broviantmeister. Frl. Reumann a. Mappith, Dr. Janssen, Conradt aus Königsberg, Brieger a. Grinnberg, Remstes, Mosgilh a. Allenburg, Köchen, Bener a. Bremen, Meiß, Bärwald, Briester, Lichienstein a. Berlin, Dujack a. Liepzig, Kenger, Geheimmann a. Marggrabowa, Buchdruckereibestiger.

Hotel Mohren, Bener a. Bremen, Meiß, Bärwald, Kreisthaus, Genebersteiner, Kneba, A. Geiligenbeit, Cöminsohn a. Insterburg, Heiter aus Kenteger a. Breslau, Rausseleute. Sinke nebst Gemahlin a.

Berantwortliche Rebacteure: für den politischen Theil und verk mischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarischer Höchner, — den lokasen und provinziellen, Handels-, Marine-Abeil und den übrigen rebactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseraten-theil: A. Ad. Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Mens Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden sind aus starkem, pergamentähnlichen Bapier gesertigt und mit einem leinenähnlichen Webltoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Ieder Kragen kann dis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn undrauchbar geworden, ein-sach weggeworsen und trägt man daher immer nur neue

merden, wird aber, wenn unbrauchdar geworden, einfach weggeworsen und trägt man daher immer nur neue Kragen 1c.

Mens Stoffkragen übertreffen aber die Ceinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Krahen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gedügelten Leinenkragen herbeisühren. Ein weiterer Borzug von Mens Stoffkragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gestühl beim Tragen erzeugt. Die Knopslöcher sind so stake veite ganz außer Iweisel ist.

Mens Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schrift und Sitz, elegantes und bequemes Bassen habei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kossen daußerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kossen haum mehr als das Maschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Dutzend Kerrenkragen, das 60 Kennige kostet Knadbenkragen sich von 55 Kennige an), kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaden, die ja bekanntlich nicht immer zurt mit ihrer Wäsche umgehen, sind Mens Stoffkragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Dutzend sos sausfrau nach Verbrauch von nur einem Dutzend siede Kossen aus einschen.

Wens etzelfwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verhauft, die durch Baskate kenntlich sind zuch werden diese Verhaufsstellen undekannt sein, sollten dem Lefer diese Verhaufsstellen undekannt sein, sohnn man Mens Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Men u. Edlich, Leinzig-Klagwitz beziehen, welches auch das interessant in dieser Feisung bekannt gegeben; sollten dem Lefer diese Verhaufsstellen unbekannt sein, so hann man Mens Stoffwäsche durch das Versanden an zeier was interessant von der Keiser von des Versanden an zeier wann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angebt.

Annoncen jeder Art für alle illustr. und polit. und unter bekannt coulanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von E. C. Daube u. Co. in Danzig, heiligegeistgasse 13.

E. Duval-Paris

Special-Geschäft für Gummiwaaren. 30llfr. Versand durch L. Fischer, Berlin C. 19, Sendelstr. 25. Ausführl. Preisliste geg. 20 Pfg. Portoausl.

Bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, gegrindet 1830 (alte Leipziger) wurden in der Zeit vom 1. Januar dis 30. Juni 1890 2645 Versicherungsanträge über 17 801 800 M. Bersicherungssumme (335 Anträge und 894 350 M Versicherungssumme mehr als in der Zeit des Borjahres) gestellt und 378 Versicherte mit einer Bersicherungssumme von 1894 700 M als gestorben angemeldet. Der Versicherungsbestand stellte sich am 30. Juni 1890 auf 50 000 Versonen und eine Versicherungssumme von 325 Millionen M, der Vermögensbesschaft auf 83 Millionen M; die Dividende der Versicherten beträgt im laufenden Jahre 42% der orbentlichen Inderenseheiträge.

Paedagogium Ostrau bei Filehne. Nächste Aufnahme neuer Zöglinge zum 15. August und 1. Oktober. Die Anstalt ist berechtigt, Einjährigen-Zeugnisse auszustellen. Prosp. u. Ref. gratis.

Auf ber diesjährigen Ausstellung in Köln a./R. wurden die Fabrikate der Firma Otto Brosig-Leipzig, Brosigs Mentholin und deutsche Mundpillen, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Toaft bes frn. Stadtrath Witting auf die Genoffinnen					9	onniu	95-5	unrp	ian T	nt oi	te G	rreme	e vai	nzig-	Soph	pot.						
ber Reigen ber Tischreben und balb barauf bas Fest-	Danzig Abf.	6.30	7.10	8.00	10.00	11.20	12.30	1.30	2.00	2.20	2.30	3.00	3.20	3,30	4.00	4.30	5.10	6.10	7.00	8.00	9.00	10.00
mahl. Balb nach Whr wurden bann die bereit ftehen-	Canafuhr	6.37	7.18	8.07	10.07	11.28	12.37	1.37		Ditem	2.37		_	3.37		_	5.17	6.17	7.10	8.07	-	10.07
den Pferdebahnwagen bestiegen und mit einem Ausfluge	Oliva	6.44	7.25	8.14	10.14	11.35	12.44	1.44	-	2.35	2.44	-	3.35	3.44	-	-	5.24	6.24	7.19	8.14	_	10.14
nach Jafchkenihal ber zweite Versammlungstag beendigt.  * [Armen - Unterfiützungs - Berein.] Bu ber am	Zoppot Anh.	6.50	7.30	8.20	10.20	11.40	12.50	1.50	2.18	-	2.50	3.18	-	3.50	4.18	4.50	5.30	6.30	7.10 7.19 7.25	8.20	9.20	10.20
4. Juli abgehaltenen Comité-Sitzung waren 748 Ge-	3oppot Abf.	7.00	8.30	9.15	10.30	1.00	2.00	3.00	3.20	4.00	5.00	5.40	6.40	7.04	8.00		8.30	9.00		9.30	10.00	10.30
fuche eingegangen, von welchen 43 abgelehnt und 705	Oliva	7.07	8.37	9.23	10.37	1.07	2.00	3.00	3.26	4.07	_	5.47	6.47	7.10		8.15	8.37	mend	9.15	_	10.08	10.37
genehmigt murben. Bur Bertheilung pro Juli ge- langen 3990 Brobe, 431 Portionen Raffee unb 1555	Langfuhr "	7.14	8.44	9.31	10.44	1.14	2.14	3.14	3.33	4.14	-	5.54	6.54	7.16	-	-	8.亚	-		-	10.16	10.4
Pid. Meld.	74 11.1.(.2)	7.20	8,50	9.39	10.50	1.20	2.20	3,20	3.40	4.20	5.20	6.00	6.47 6.54 7.00	7.04 7.10 7.16 7.23	8.18	8.30	8.50	9.19	9.30	9.50	10.24	10. <u>4</u>
nh Minister 5 Juli Maltern fand eine nan circa	Es ist l	hierbei i	darauf	ju ac	hten, do	if der	um 7.0	4 Aber	ids vo	п Зорд	pot ab	gehend	e Gdi	rellaua	mou	Loka	lverh	ehr g	ängli	ch aus	sgeschl	offen
Gerren befuchte Berfammlung ftatt, in welcher über	list und daß m	nit dem	um 7.	10 mo	rgens v	on Dan	zig abge	ehender	n Schn	elljuge	Perior	nen au	f einti	igige :	Retour	rbillete	nicht .	beföri	dert n	erden.		
W.																						



## Peptonisirte Eisen-Mangan-Flüssigkeit



von ärztlichen Autoritäten\*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände, von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören. Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — In letzter Zeit wird ein Präparat in den Handel gebracht, welches ausser dem täuschend ähnlichen Namen mit meinem Präparat und dessen aherkannter Heilwirkung Nichts gemein hat. Man achte daher auf den Namen "Keysser" und auf meine Schutzmarke, um keine werthlosen, der Gesundheit oft schädliche Nachahmungen zu erhalten. — Preis pro Flasche von 100 Gramm 1 Mk., 250 Gramm 2 Mk.

Vorräthig in den Apotheken oder direct zu beziehen von der:

Rathsapotheke Wilhelmshaven oder (engros) Keyssers Fabrik, Hannover, Nicola'str. 12.

\*) Siehe deutsche Medizinal-Ztg., Berlin No. 30, von 1889. Aerztlicher Central-Anzeiger No. 3, von 1890. Mediz. Central-Ztg., Berlin, vom 16. Okt. 1889.

### Die Unterzeichneten zeigen auf Grund mehrfacher Anfragen an, dass ein neuer Kursus für

sprachleidende Kinder und Erwachsene (Stotterer, Stammler, Lispler etc.)

litte August beginnt. Ausserdem Kurse für Eltern und Ertieher, in welchen gelehrt wird, wie dem Sprachgebrechen vorzubeugen ist. Atteste, behördliche wie private, liegen zur

Anmeldungen nehmen entgegen:

Rogge, stddt. Sprechheillehrer. Knochenstr. 45.

Dr. R. Kafemann,

krankheiten, Poststrasse No. 3/5.

Königsberg i. Pr.

Seute früh 9 Uhr starb nach hurzem schweren Krankenlager meine mir unvergehliche Frau, unsere Tochter und Schwester Louise Drosz, geb. Kaussen mann im 29. Lebensjahre. Die Hinterbliebenen. Danzig, den 5. Juli 1890.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. Mis., Nachm. 2½ Uhr, von der Bartholomäileichenholgung sigt. (8329

Die Beerdigung des Werk-führers Friedrich Wilhelm Itegler sindet am Dienstags den 8. Juli, Nadmittags 2. Uhr. pom Trauerhause, Ghilfgasse 5. nach dem Kirchhof Schiehstange statt.

Greenot u. Glasgow laben

S. Jason prompt. 58. Minerva 20. Juli.

Malaga, Balencia, Tarragona, Barcelona, Palma

SS.Minister Achenbach 12/15.Juli.

Pasages, Kadir, Gevilla, Alicante, Cartagena, Balencia, Barcelona

SS. Mitidia 20. Juli. Güteranmelbungen erbitten Aug. Wolff u. Co.

Schloktreiheit-Votterie Original-Coose:

Sanze à 115 M.
Salbe à 57.50 M.
Diertel a 28.75 M.,
Achtel a 14.50 M.,
soweit ber kleine Borrath
reicht, empsiehtt (8322 Hermann Lau, Wollwebergaffe 21

4A. Pr. Cotterieloos ist als Grbst. billig verk. Ab a. 8304 in b. Exp. b. 3tg. erb. Habe mich in Putig als praktischer Arzt

(8160 niedergelassen. Dr. F. Niklas.

> Bin zurückgekehrt. Gprechftunben: Bormittags 9—11 Uhr.

Dr. Pincus.

## Medicinal-Ungarwein

in 1/1- und 1/2-Ilacons, erhauft wegen Käumung jun Kostenpreise (8308

Emil Hempt, 119. Hundegaffe 119.

> Wohin gehen

mir heute?

Natürlich zu den Leipziger Singen Tivoli.

'pecialarzt für Hals- und Nasen-

Medicinische Ungar-Weine in garantirt reiner Qualität, direct bezogen, sind zu den billigsen En-grospreisen zu haben bei

3. Gittmann, Oliva.

Gegen Schwindsucht, Keuch-husten, Brechburchfall, Blutarmuth, Appetitlosig-heit 2c. ist

Antibakterikon

Antibakterikon
Deutsch. Reichsp. Nr. 52254
von Dr. Graf u. Co., Berlin,
Brandenburgerstraße 23,
ein sicher wirkendes u. ärzilich erprobtes Mittel. Geringer Jusah zum Trinkwasser vernichtet die darinenthaltenen Bakterien
und ist dadurch ein zuverlässes Chukmittel gegen
bie meisten Krankheiten.
Bei direkter Besiellung
franco Jusendung nach allen
Orten Deutschlands. Prospecte, Beschreibungen und
Miederlagen - Verzeichniß
gratis. — 1/1 Flasche M. I.

Borräthig in Danzig:
Apotheke zur Altstadt,
— Clephanien-Apotheke,
— Raths-Apotheke.

einzig sicher wirkendes Mittel um sich gegen Belästigung von In-sekten aller Art zu schützen. Vor-räthig und nur allein echt in nied-lichen, flachen Tropfgläschen a 50 & in (8327)

Hermann Lietzaus Drogerie und Parfümerie, Kolzmarkt Ar. 1.

Stück 25 Pfennige, wieder eingetroffen bei C. Cankoff,

3. Damm 8. (8328 gut angesleischte 2-jähr.

Stiere, 5 do. Rübe stehen zum Verkauf in Al. Thie-renberg per Thierenberg, Bahn-station Bowanen. (8276

(8276 Reiche, hoch-

Sicinal Averificates

vom Bürger- und Adelstand erhalten Herren und Damen sofort
unter denkbar größter Discretion in gut verschlossene Couvert.
Borto 20 Bf. Für Damen frei.
General-Anzeiger, Berlin SW.
61, amtlich registrirt, einzige
Institution der Welt.

Wiener Brod- und Ruchenbäckerei
erössener der habe.
Indem ich strengste Keellität versichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Danzig, den 5. Juli 1890.

Achtungsvoll ergebenst

Willi Dick.

Fürmeine Musikalienhand-lung suche ich eine musikalisch gebildete Dame als Cehrling. Hermann Cau, 8323) Wollwebergasse 21.

Comiedeeiserne Grabgitter felbst gefertigt, ein- und auch mehr personige, verschiebene Muster stehen Lobiasgasse bei **Bh.Merte** billig zu verkausen. (832

Gin auch zwei gebräuchte gut erhaltene große Eisspinde wer-den zu kaufen gesucht. Adressen unter Ar. 8321 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Gin Ober-Setundaner

bes Gymnafiums, wünfcht Rach-hilfelfunben zu ertheilen. Abreffen unter Ar. 8305 in ber Exped. biefer Zeitung erbeten.

Ein Primaner wünscht in ben Ferien Nachhilfe-stunden zu ertheilen. Adressen unter 8339 erbeten.

Gesucht.

In geb. Familie wird für 2 Mädchen, im Alter v. 11 u. 13Iahr. f. deren Ferien Benf. in Oliva gef. Offerten unter 8335 in der Expedition dieser Zeitung erbeten,

Langgasse 17 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Ein hölzerner Schuppen, 4 Mir. hoch, 169 Quadrat-mir. Grundfläche, an der Weichsel beleg., 3. Lager-zwecken zuverm. A. Legan 3.



# Schlossfreiheit-Lotterie.

Die Hauptziehung beginnt morgen Montag, den 7. Juli.

Hierzu offerire, solange Vorrath reicht, auch gegen gezogene Loose, welche mit 2% Incassogebühr einlöse: Originalloose 1 M. 115, 1 M. 57,50, 1 M. 28,75.

Antheilloose 10 M. 12, 20 M. 6, 40 M. 3.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Bu einem Ferienkurfus behufs Hellung



hatte mich in Danzig, Hl. Geistgasse 1811 auf. Dank- und Anerkennungsschreiben in Menge zur Ansicht. Honorar nach Gprechstunden von 1/212—1/21 und 4—5 Uhr. (8185

Schwantes.

## Schuckert & Co., Nürnberg.

Elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen jeber Art und in jedem Umfange.

Bau elektrischer Centralen.

Jau elektrischer Centralen.

Jn Deutschland bereits ausgeführt:
Cübeck, Städtische Centrale mit ca. 3000 Glühlumpen und 80 Bogenlampen Handburg, Freihafen-Centrale - 4000 - 70
Bremen, Freihafen-Centrale - 2000 - 120 - 120
Basimen, Gtädtische Centrale - 3400 - 100 - 300
Jankurg, Gtädtische Centrale - 10000 - 300

In Ausführung begriffen:
Sannover, Städtische Centrale sür ein Aeguivalent von 15000 Glühlampen Altona, Städtische Centrale - 10000
Installirt wurden insgesammt die 1. Januar 1890:
über 4000 Dynamomaschinen,
14000 Bogenlampen,
300000 Glühlampen.
Breislisten, Verzeichnisse ausgesührter Anlagen, Kostenanschläge und Betriebskostenberechnungen gratis.

Bertreter für Westpreußen und Pommern

Franz Bartels & Co., Danzig.

für Geschäftsleute

Bur Cinrichtung, Führung und Abschliehung der Geschäftsbücher, sowie zur Aufnahme von Inventuren und Revisionen empsiehlt sich Gustav Illmann, Frauengasse 17, 3. Etage.

> ricottaillen und Satinblousen, Sommer-Handschuhe und Tricotagen empfiehlt zu billigiten Preisen Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

# Schuhmaaren eigener Fabrikation.

für Herren und Damen, von tadellosem Gitz, für jeden Geschmack passend

in größt. Auswahl zu mäßigen festen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit

> 216, Jopengasse 210. I. Ctage.

Bestellungen werden unter persönlicher Leitung aus-gesührt. Fußleibende finden besondere Berücktigung. Reparatur-Werkstatt im Hause. (792)

(lim

Ausstattungs-Magazin, Heil. Beistgasse Nr. 23, empsiehlt zu soliben preisen:



Auf Wunsch auf Theilzahlung



in wöchentlichen, 14 tägigen, monatlichen oder dreimonatlichen Raten. Mir bekannte Käufer brauchen keine Anzahlung zu leisten. (8336

### Grosse Berliner Schneider-Akademie mit bem alten Lehrpersonal bes verstorbenen Direktor Ruhn nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1. Unentgeltlicher Stellennachweis. Dor Täuschung burch anberg Annoncen wird gewarnt. Prospecte gratis. (8285

Direct aus Sebenico in Dalmatien erhielt soeben neue Gendung von sicher wirkendem



echt Dalmatiner

Ich führe nur obige Brimg-Qualität und übernehme für beren Wirksamkeit gegen Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Ameisen und alle anderen Insecten, welche radi-

cal vertilgt werden, jede Carantie.

In Schackeln a 25.2, 50.2, 1.M, 1.50.M und in Original-Blechbüchsen von 1.50 bis 9.M. Bestellungen nach außerhalb werden prompt und ohne Verpackungsspesen essectuirt. Jede Schacktel trägt meine Firma.

Neue und vraktisch construirte Insectenvulver-Sprinen, Stück von 50.3 an. Insectenvulver-Tinktur, Mottenessen, Mottenpulver, Mottenpapier, Camphor, Naphtalin, Kienöl, Terpentinöl, Psesser, Batschouliblätter, Schwabenpulver, Wanzen-Tinktur, unter Garantie der Wirksamkeit empsiehlt

Drogerie und Parfümerie, Holzmarkt 1. Ein junger Mann fucht per sosort ober später als Comtoirist ober Expedient Stel-lung. Abressen unter Ar. 8338 Hüche, Keller, Bodenraum u. gem. in der Cyp. d. Itg. erbeten. Trockend. v. 1. Okt. z. v. Näh. 3. Ct.

## Haus- und Grundbesitzer-Berein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,

Cifte der Wohnungs-Annoncen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasie 53 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

Mark 210,00 Speicher Al. Wollwebergasse 1.

- 620,00 3 große 3immer 20. Frauengasse 36.
- 62,50 Caden mit Wohnung Borst. Graben 46.
- 350,00 1 3immer mit Kabinet Heil. Geistgasse 112.
- 1000,00 6 3immer incl. Judehör Hundegasse 60.
- 1100,00 Gaal-Etage, Hundegasse 50.
- 1000,00 4 3immer 20. Jopengasse 50.
- 1000,00 4 3immer 20. Loangasse 16.
- 480,00 3 3immer 20. Meizergasse 16.
- 480,00 3 3immer 20. Meizergasse 18.
- 270,00 3 3immer 20. Meizergasse 18.
- 270,00 3 3immer 20. Meizergasse 18.
- 270,00 3 3immer 20. Meizergasse 18.
- 700,00 3 große 3immer 20. Mildhannengasse 13.
- 1150,00 6 3immer 20. Damm 7/8, Gaal-Etage.
- 1000,00 Caden m. Wohnung, Reller 20. Hundegasse 53.
- 900,00 Großes Cadenlokal Canggasse 21.
- 1000,00 Caden mit Wohnung Broddänkengasse 11.
- 1000,00 Laden mit Wohnung Broddänkengasse 11.
- 1000,00 Laden mit Wohnung Broddänkengasse 11.
- 900,00 Laden mit Wohnung Broddänkengasse 12.
- 750,00 Ladenmer 20. Ger. Wollwebergasse 2.
- 750,00 Ladenmer 20. Ger. Wollwebergasse 2.
- 750,00 Ladenmer 20. Bresse 140, hochpart.
- 1200,00 Ladenmer 20. Bresse 140, hochpart.
- 1200,0

Oranienburgerstraße 73, III. Geeignete Räume, tüchtige Lehrkräfte, eigene Erfahrung auf bem Gebiete der Erziehung dürgen dafür, daß die mir anvertrauten Zöglinge körperlich und geistig gefördert werden.

Gef. Meldungen erditte ich Mondijouplat 10, II. bis 15. Juli, von ta ab Oranienburgerstraße 73, III. Eprechstunden 12—5.

Berlin, Juni 1890. Regine Lion.

Bom 1. August d. I. ab verlege ich mein Bensionat für Töchter mos. Glaubens nach

Regine Lion, fr. Wollmann'iches Benfionat.

## Geebad Broien Groffes Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Feld-Art.-Regts. Ar. 36 unter perfönl. Leitung ihres Dirigenten Herrn Krüger Entree 25 &.

Leipziger Sänger.
Raimund Kanke, Albert Iimmermann, Emil Kraufe, Hans Marbach, Paul Schabow, Albert
Ohaus, Mar Franke.

Allabendlich Auftreten bes unübertrefflichen Damenbar-stellers unaus.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 &. Billets à 40 & an den bekann-ten Berkaufsftellen. (79**29** 

Siderl-Bräu (Freundschaftlicher Garten).

Auch bei ungünstigem Wetter: Heute und folgende Lage:

Lipziger Sänger Herren Enle, Koffmann, Küster, Frische, Maas und

Rüfter, Frijche, Maug and Hanke.

Auftreten der Herren

Rrugler und Lipart.

Anfang Gonntags 7½ Uhr.

Wochentags 8 Uhr.

Entree 50 A. Kinder 25 L.

Billets à 40 L in den auf den Tageszetteln angegebenen Geichäften.

schäften. (7924 Läglich wechselndes Programm. Mildpeter. montag, den 7. Juli: Brofies Bart - Concert,

ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-hujaren-Reg. Ar. 1 u. Leit. ihr. Gtabstrompet. Hrn. **H. Lehmann.** Anfang 7 Uhr. — Entree 10 **I**f. An- und Berkäufe

von Grundbesit und industriellen Ctablissements vermittelt (8250 Emil Galomon,

Ankerschmiebegasse Nr. 16/17.

Druch und Berlag W. Rafemann in Danzig. Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Ntr. 18376 der Danziger Zeitung.

Gonntag, 6. Juli 1890.

(Nachbruch verboten.)

### Die Ur-Urgroßmutter. Bon Wilhelm Rohlfs.

Mein Freund und ich faffen eines Abends in dessen gemüthlicher Wohnstube bei einem Glase Grog. Die Hängelampe marf ihren Schein über den runden Tisch, an dem die junge Hausfrau mit den feinen, geistreichen Zügen und den weißen schlanken Händen emsig mit dem Ausbessern von verschiedenen Wäschegegenständen beschäftigt war. Aus dem anstoßenden Kinderzimmer brang gedämpfter Lärm, Lachen und Rufen zu uns herüber, — man hatte so recht das Gefühl, sich innerhalb der vier Wände eines traulichen Familienheims zu befinden.

Draufien tobte ein förmlicher Orkan, der über die stille Strafe hinfegte, an den Fensterscheiben und -läben ruttelte und von Zeit zu Zeit derartig aufheulte, daß mein Freund und ich uns unwillkürlich ansahen, einen tiefen Zug aus unseren Cigaretten thaten, nach den Fenstern hinstarrten, um dann wieder in unseren früheren Zustand angenehmer Indoleng zu verfallen.

"Geid Ihr heute Abend amufant", fagte die Frau meines Freundes, indem sie ihre Nadel aufs neue einfädelte.

"Wir befinden uns hier so wohl, mein Schat! Wir siten so traulich beisammen und freuen uns

über dein suffes Gesichtchen!" "Für solche Complimente habe ich kein Berständniß!" erwiderie Frau Marie trocken. "Kannst du dir nicht etwas Besseres ausdenken?"

"Ich weiß wirklich nichts Besseres!" Wir verfielen wieder in unsere Gedanken.

"Mein Gott, Heinrich", rief Frau Marie plötz-lich, "jetzt schlässt du wohl gar!" Er richtete sich hastig aus: "Wie beliebt? Ich sollte geschlasen haben?" "Du hattest wenigstens die Augen geschlossen." "Dann betrachtete ich mich nur ein wenig von

inwendig, Schat!" "Au", sagte Frau Marie und faßte nach ihrem Zeigefinger. "Da habe ich mich gestochen! Daran ist einzig und allein bein schlechter Witz Schuld!"

"Go? Ich fand den Witz doch ganz fein!" "Fein? Nein, mein Freund, fein bist du nur einmal in deinem Leben gewesen!"

Er lachte, stand auf und ging im 3immer auf

"Ja, das war eine köftliche Geschichte!" "Was für eine war benn bas? Laf fie mich

einmal hören!" "Sabe ich dir niemals die Geschichte von meiner

Ur-Urgroßmutter erzählt?" "Nein", erwiderte ich, die Hand vor den Mund

"Dann sollst du sie hören!" Frau Marie lächelte schelmisch über ihrer Arbeit, und während ihre fleißige Nadel unermüdlich burch die weiße Leinwand flog, begann ihr Gatte, im Jimmer auf- und abschreitend, ju ergählen:

"Wie du weist, stamme ich aus einer sehr ge-bilbeten, aber armen Familie. Wir erhielten eine vorzügliche Erziehung; das war aber auch alles. Wenn wir in der Welt vorwärtskommen wollten, fo mußten wir felber bafür forgen. Ich wollte abfolut studiren, hatte das Glück, einige Stipendien zu erhalten, und kämpste mich mit Sparsamkeit und Fleisz denn auch glücklich die zum Advocateneramen durch, das ich mit Auszeichnung bestand. Nun erhielt ich einen Platz bei einem angesehenen Rechtsanwalt der Hauptstadt, wo ich mir die nöthige praktische Ausbildung aneignete. Als die hierzu ersorderliche Zeit verstrichen war, ließ ich mich als Advocat und Notar in diesem guten

"Freilich gab es hier Advocaten genug; aber du weist, ein altes Sprüchwort sagt: "Ie mehr Advocaten, desto mehr Prozesse!" Ich hatte im Anfang nur wenig ju thun, tröstete mich aber damit, daß aller Anfang schwer sei.

"Ich hielt es für praktisch, mich an dem ge-sellschaftlichen Leben des Städtchens zu betheiligen, und machte die nöthigen Besuche. Mein ein-nehmendes Auftreten kennst du ja! Man war hier freilich sehr aristokratisch, es lagen ein paar große abelige Güter in der Rähe der Stadt, und

## I Aus Berlin.

Die hübsche und reich ausgestattete Festzeitung für das zehnte deutsche Bundesschießen bringt in ihrer ersten Nummer einen humoristischen Artikel aus Julius Stettenheims Feder. In demselben überläßt dieser es dem "bewährten Ariegsberichterstatter Wippchen", das Wort zu führen und das in Aussicht stehende Fest zu schildern. das in Aussicht stehende Fest zu schildern. Wippchens ahnungsvolles Dichtergemüth findet sich auch brillant damit ab und thut das in der von ihm unzertrennlichen und ergöhlichen Art, er fagt: "Die Stadt schäume von Gästen über, und der Fremdenstrom haue über alle Schienenstränge, in keinem Hotel sei mehr der Apfel ju finden, der jur Erde fallen könne, und er kenne kaum einen Schützen, der nicht nach Berlin geeilt sei; wie das enden solle, das wisse er gleichfalls nicht. Er felbst habe einem Autscher eines der besten eristirenden Trinkgelder versprochen, wenn er ihm den freien Himmel, unter dem er doch nicht bleiben könne, vom Kalfe schaffe." - - In diesem launigen Ion spricht der Humorist weiter über den in der That enormen Fremdenzudrang.

Berlin ist jetzt schon, ein paar Tage vor dem Fest, bereits ganz Schützenseststadt. Obwohl am vergangenen Sonntag der eigentliche Festplatz noch ganz unvollendet war, wurde er doch von über 40 000 Menschen besucht. In den Straffen begegnet man überall Gestalten, die offenbar nicht aus "hiefiger Gegend" sind, die fich aber alle gefallen lassen muffen, daß man sie für Bundesschützen hält, allerdings unter diesen Fremdlingen eine Menge, die, wie die Tiroler mit ihren Loden-jachen, keinen Iweisel an ihrer Schützenangehörigkeit zulassen. Auch eine Menge musikalischer Aräfte der verschiedensten Arten sinden sich in Begleitung der Schützen. Den Wienern hat sich das Waldhorn-Octett aus der kaiserl. Hosoper beigesellt. Die meisten der Musici veranstalten Extra-Concerte, die dann eine starke Anziehungsdie Beamten des Städtchens waren zufälligerweise alle mehr oder weniger mit Ahnen versehen. Trozdem lud man mich zuweilen zu einem Diner ein und benutzte mich häufig als Tanzbein.

"In den feinen Kreifen herrichte ein äußerft vornehmer Ton. Man sprach vom Hof, von adeligen Berbindungen und Bekanntschaften und nahm großen Anstoß an den demokratischen Tendengen der modernen Zeit. Alles ging nach Rung und Würden. Bei Tische saft der Graf obenan, dann folgten der Landrath und der Kammerjunker, der Bürgermeister, der Post-director 2c. 2c., dis ich schließlich ganz unten am Ende der Tafel meinen Platz fand.

"Ich war damals noch sehr jung, voller Lebenslust und ohne alle Voruriheile. Ich muß gestehen, daß ich mich weidlich über diese beschränkten Ansichten ärgerte; was aber vermochte ich gegen die Etiquette! Ich mußte mich entweder in die Verhältnisse finden oder auf den geseiligen Verkehr verzichten. Und ich hatte allen Grund, das Erstere zu ihun."

Frau Marie räusperte sich ganz leise. "War das etwa verkehrt?" fragte mein Freund. "Ein junger Anfänger, wie ich es damals war, muß wirklich die Gelegenheit ergreifen, wo sie sich findet! Also suchte ich mich in die Berhältnisse zu fügen, und es ging bald weit besser, als ich gedacht hatte."

Der Erzähler schwieg einen Augenblich und blieb vor seiner Gattin stehen, sie mit einem glücklichen Lächeln betrachtenb.

"Der Bürgermeister hatte eine Tochter, ein entjückendes kleines Geschöpf, das ju Tisch ju führen ich häufiger die Ehre hatte. Wie war sie schön und anmuthig und lieblich - -"

"Die nähere Beschreibung, glaube ich, kannst du dir schenken, Heinrich", sagte Frau Marie mit leichtem Erröthen.

Er lachte, nahm ihren Ropf zwischen beibe Sande und kufte fie auf den Mund:

"Bist du eisersüchtig auf das junge Mädchen, Schatz? Ich versichere dich, du hast keinen Grung dazu! Meine Frau ist noch viel schöner, viel entzüchender."

"Pfui, Heinrich, du bist garnicht fein! Es ist wirklich unpassend, wenn ein Mann seine Frau in Gegenwart anderer liebhoft ober lobpreift!" unterbrach sie ihn mit schelmischem Lächeln. "Das Fräulein war aber fein!" fuhr er fort.

"Welch' ein Auftreten! Welche Haltung! Und dann hatte sie eine Art und Weise, gnädig zu sein, die ganz unbezahlbar war. Die schönen Augen konnten o kühl und vornehm blicken, daß es Einem den Rücken eiskalt herunterlief!"

"Dein Freund langweilt sich sicher bei dieser

Grzählung, Heinrich!"
Ich protestirte eifrig.
"Also zur Sache!" suhr er sort. "Ich verliebte mich in die junge Dame, konnte aber über ihre Gemich in die junge Dame, konnte aber über ihre Gemich in die junge Dame, konnte aber über ihre Gemich in die junge Dame, konnte aber über ihre Gemich in die junge banden. fühle nicht so recht ins Reine kommen. Ich machte alle Qualen durch, die ein Liebender zu erleiden hat, und fann und fann, ob fie mich wohl liebe, und ob der Herr Bapa und die Frau Mama wohl "Ja" sagen würden. Am meisten fürchtete ich mich vor den vielen Ahnen. Ich kannte kaum meinen Großvater, den wohlemeritirten Gymnasialdirector. Der Bürgermeister war weit vornehmer; sobald man ia seine Stube trat, ward man von tiefer Chrfurcht erfüllt bei dem Anblich der zahlreichen Delgemälde in breiten, vergoldeten Rahmen, welche seine Eltern, Großeltern, Ur-, Ur-Ur-, Ur-Ur-Urgroßeltern, ja noch mehrere weiter zurüchliegende Generationen vorstellten Und wenn der Bürgermeister durch die Jimmer ging, einen Streifblick zu den Ahnherren hinauffendend und bei der geringsten Veranlassung bereit, von den großen und guten Handlungen derselben zu erzählen, da fühlte man sich wie ein unbedeutendes Nichts und hatte fast eine Empfindung, als habe man selber niemals Borfahren besessen!

"Dies Alles bedrückte mich, und ich fann nach, ob ich benn garnicht im Stande sei, den guten Ceuten durch irgend etwas zu imponiren. Da kam mir plötzlich eine Idee, ziemlich jugendlich und übermüthig war sie zwar, aber wenn man jung ist, nimmt man es nicht so genau.

"Ich hatte mich schon lange mit dem Gedanken getragen, als Erwiderung für die jahlreichen

kraft in den verschiedenen Sommer- und Ber-

gnügungslokalen ausüben.

Der unaufhörliche Regen hat auf dem Festplatz bedeutenden Schaden verursacht, er hat den Boden derart aufgeweicht, daß zu seiner Befestigung besondere Maßregeln angewendet werden muffen; besonders das Gewitter und der orkanartige Sturm am Donnerstag Nachmittag haben gewaltige Verwüstungen auf dem Fest-platze angerichtet. Ein Trost ist es, daß Pros. Falb gutes Wetter für die eigentlichen Festtage in Aussicht gestellt hat. Die Bauten sind nahezu vollendet. Bei dem Gabentempel, für den man beträchtliche Dimensionen angenommen hat, beginnt das Lied vom "Richtausreichen", das sich bei diesem Schützensest wohl noch öfter wiederholen dürfte. Die Ehrengaben sind ins Unendliche gewachsen. Der Berein Berliner Wirthe und Hotelbesitzer — dem durch dieses Fest wohl die meisten Rosen erblühen — hat auch einen Ehrenpreis gestiftet.

Am Gonnabend, den 5. Juli, wird es lebhaft auf dem Anhalter Bahnhof werden, wo ein großer Theil der Italiener, Desterreicher und Baiern eintrifft; auch auf allen übrigen Bahnhöfen wird es trubulös hergehen. Man ist gesonnen, den 40 angemelbeten Extrajugen, bie hauptfächlich am Connabend anlangen, überall einen mufikalischen Empfang zu bereiten und die Empfangs-Comités werden an diesem Nachmittag die Bahnhöfe nicht mehr verlassen. Zunächst ziehen "alle Mann" nach dem Rathhaus — wo eigens ein großer Raum zur Bewahrung der Jahnen geschaffen ist um dort ihre Jahnen abzugeben.

Die "Bogelwiese" macht mittlerweile gute Geschenswürdigkeiten oder vielmehr nicht Gehenswürdigkeiten, zu denen man doch entschieden die dressirten Flöhe, die magnetischen Aale, die dicken "Damen" und den hier wieder auftauchenden Block und das Richtschwert des ehemaligen Scharfrichters Arauts rechnen darf. Warum die Polizei die Inconsequenz begangen hat, nachdem sie in correcter Weise diese Einladungen des Winters ein Frühstück zu geben. Es sollte ein kleines, elegantes déjeuner dinatoire sein, sehr sein, sehr correct; nur die crême de la crême wollte ich einladen, damit keine Disharmonie entstehen könne. Dies Fest sollte ju Chren der Einweihung meiner Bilbergalerie stattfinden, ich beabsichtigte nämlich, meine sämmtlichen "Borfahren" aufzuhängen.

"Wenn alle Anderen Borfahren hatten, warum follte dies mir denn versagt sein? Und wenn ich heine hatte, so konnte ich mir ja welche verschaffen!

"Also, eines schönen Tages sammelte ich meine ganze Baarschaft zusammen, löste ein Billet und fuhr nach der Hauptstadt. Aus meiner Studentenzeit wußte ich ganz gut mit Trödlern und Pfandleihern Bescheid, daher brauchte ich mich nicht lange zu orientiren. Eine vollständige Ahnengalerie wollte ich haben — bem Bürgermeister fehlte, so weit ich mich erinnerte, eine Urgroßmutter - meine Sammlung follte viele Generationen weiter zurückgehen. Den letzten würdigen Herrn hatte ich mir in Panzer und Schild vorgestellt oder als alten Raufherrn mit steifer Perrücke, darüber war ich mir nicht ganz einig.

"Die Arbeit war schwieriger, als ich gedacht hatte, es war nicht so ganz leicht, die Bilder zusammen zu bekommen. Mehrere Tage lang lief ich von einem Trödlerkeller in den anderen und bewegte mich zwischen Anochen und alten Lumpen. Wenn ein Theil stimmte, so war sicher etwas anderes nicht in Einklang zu bringen, ich mußte wie ein Schießhund aufpassen, daß man mir nicht irgend einen alten Derfflinger, eine Markgräfin ober einen Nationalhelben in die Hand stechte, und dann mußte eine gewisse Reihenfolge in den Trachten inne gehalten werden, hier und dort mußte eine carakteristische Rase sein, die auf anderen Bilbern wieder zu finden war. Als die Sonne zum dritten Male unterging, hatte ich ein Dupend Gemälde gesammelt, die an und für sich gewiß keine Meisterstücke waren, die aber ihren Iweck erfüllten. Die Sammlung war durchaus nicht übel, ich hatte außer den directen Ahnen noch ein paar Tanten und Großonkels mitgenommen, sowie ein besonders gut gemaltes Bild, das ich als zweite Frau meines Ur-Urgroßvaters auszugeben gedachte.

"Ein Bergolber mußte in aller Gile einige Reparaturen vornehmen, dann ließ ich meine Ahnen ehr sorgfältig verpacken und machte mich auf den

"Zu Kause angekommen, sandte ich meine Ginladungen aus, die mit Herablassung angenommen wurden. Und nun ging's an das Aufhängen der

"Meine Wohnung bestand aus Schlafftube, Speisezimmer und bem Galon, ber mir als Arbeitszimmer diente. Da alle Stuben geräumig waren, hatte ich reichlich Platz an den Wänden für meine Schätze. Während ich sie paarte und aufhängte, war ich ausgelassen wie ein junges Füllen, das im Frühling zum ersten Mal auf die Weide gelassen wird.

"Die nächsten Berwandten murden pagrweise an der großen Wand des Salons aufgehängt, die Tanten und Onkels über den Thüren, und meine Ur-Ur-Stiefgroßmutter erhielt einen Blatz über dem Buffet im Speisezimmmer. Im Galon war nämlich kein Platz mehr, und dort nahm sie sich vorzüglich aus. "Der große Tag kam heran. Meine Wohnung

strahlte in sestlichem Schmuck. Als ich in den Salon trat, mußte ich selber über das Gepräge von Vornehmheit und Golidität staunen, das meine lieben Vorfahren mit sich gebracht hatten.

"Im schwarzen Diplomatenfrack, das Monocle kokett an einem breiten Bande, empfing ich meine Gäste, von denen noch keiner früher in meiner Wohnung gewesen war.

"Zuerst kam der Postdirector. Er war selber nicht abelig, hatte aber großes Interesse für ben Adel, ohne jedoch so bemandert in den bäumen zu sein wie der Bürgermeister. In Folge dessen ließ er sich nicht weiter auf die Details ein, rieb aber überrascht die Hände, als er in ben Galon trat, stand still und blickte sich nach allen Geiten um.

"Mein Gott, welch eine Bildersammlung Sie

Gegenstände aus dem Oftend-Theater verwiesen. hier ihr Wiedererscheinen ju gestatten, ist nicht recht verständlich. Nicht die kommenden Bundesschützen allein

sind es, welche augenblicklich den kolossalen Trubel, der auf den Bahnhöfen herrscht, veranlassen, sondern auch die mit Kind und Regel in die Sommerfrische ziehenden Grofisädter oder vielmehr Grofistädterinnen, denn diese sind es in den weitaus zahlreicheren Fällen. Höchst amusant ist es, "dem Kampf mit dem Object" zuzuschauen, der hier gefochten wird, ehe ein solcher Zug, mit dem hunderte des Reisens ungewohnte Leute befördert werden, glücklich aus der Halle geaufen ist. Da ist z. B. ein junges, bildhübsches Mädchen; der fesche Reisehut auf dem niedlichen blonden Köpfchen steht ihr allerliebst; keck nimmt sich der schräg übergeschnallte Plaid aus, elastisch und sich vollständig des vortheilhaften Eindrucks bewust, den ihre niedliche Erscheinung hervorbringt, schreitet sie hinter dem riesigen vom Dienstmanne keuchend zur Waage geschleppten Koffer her, die behäbige, rundliche Mama folgt den Beiden langsam nach. Das blonde Töchterlein verständigt die Mutter durch einen Wink und schreitet jum Schalter, um die Billette zu nehmen. Mit einem energischen Ruck schiebt sie den Plaid zur Geite, um das Portemonnaie aus der Tasche zu holen, aber, oh weh — aus dem Plaid rutscht eine Flasche heraus und fällt klirrend zur Erde. Eine hellbraune Fluth, der Morgenkaffee der Damen, ergießt sich über all die blankgeputzten Stiefel der am Schalter Wartenden. Alle Rechheit in der Haltung des niedlichen Persönchens ist dahin. Einer anderen Dame wird durch den vorstehenden Beschlag eines an ihr vorübergetragenen Roffers in den neuen Staubmantel ein riesiges Coch gerissen; einem kleinen Jungen bricht die Kirschen enthaltende Papierdüte entzwei, die Früchte rollen in den Staub, der kleine Kerl fängt fürchterlich an zu schreien und be-kommt einen Stickhustenanfall. Der Stickhusten

ba haben!" sagte er. "Was für Menschen sind bas eigentlich?"

"Im selben Augenblich wurde mir das Ueber-

triebene meiner Sammlung klar, ich war verwirrt und stammelte nur mit Mühe: "Das sind meine Vorfahren."

"... Eine seltene Gammlung", meinte er, "selten reichhaltig."

"Ich faßte Muth, ging mit ihm umher und übte mich, indem ich ihm eine Erklärung über die einzelnen Personen gab; und bei jeder Lüge, die ich aussprach, wurde mir der Uebermuth, den ich begangen, klarer und klarer. Aber da ich einmal A gesagt hatte, blieb mir nichts anderes übrig, als B zu sagen.

"Als der Bürgermeister eintrat, stutzte er. Er begrüßte die Anwesenden auf das liebenswürdigste und unterhielt sich auch sehr herablassend, sein Herz aber hing an der Wand. Er war unruhig, seine Nasenlöcher erweiterten sich wie bei einem Wilben, der Menschenfleisch riecht. Endlich erhob er sich und zeigte auf die Bilder: ..... Eine schöne Sammlung; alte Gemälde -

.... Es sind meine gesammelten Werke, herr Bürgermeifter, meine Familie, so weit wir sie verfolgen können."

"Ah! Ist die Sammlung vollständig?" "Bolkhommen", erwiderte ich stolz, bemerkte jedoch im selben Augenblich, daß sein Antlitz sich versinsterte. Er wandte sich mit leichtem Achselzuchen ab und nahm in einem Lehnstuhl Platz.
"Freilich, das ist scho, sehr interessant. Mir seht mis Sie missen meine Unanstmutter seiber ist

fehlt, wie Gie wiffen, meine Urgrofmutter, leider ift es mir nicht möglich gewesen, zu entdecken, wo sie geblieben ist, gemalt wurde sie. Der Mann war Minister, ein Sohn des berühmten Generals, der erste Mann des Landes. Was war Ihr Urgroßvater, Herr Rechtsanwalt?"

"Es lief mir eiskalt den Rücken hinab. Da war ich schön angekommen. Hätten mir doch einige Ahnen in der langen Rette gefehlt. Ich verfluchte meine Dummheit und antwortete in demüthigem

""Wohl ist meine Sammlung interessant, meine Borfahren waren alle äußerst respectable Männer und Frauen, aber boch nur einfache Burgersleute. Es ist natürlich ganz eiwas anderes, wenn die Ahnen von Adel waren und hohe Stellungen und Aemter bekleideten."

""Ach", erwiderte der Bürgermeister ge-schmeichelt, "alle Menschen sind ja gleich gut, ob-wohl ich nicht leugnen will —""

"Hör' einmal, Heinrich", unterbrach Frau Marie die Erzählung ihrer Mannes in ziemlich scharfem Ion, "ein wenig mehr Pietät wurde dich gang

gut kleiden, — glaubst du nicht auch?"
"Berzeih, Marie, wenn ich ein wenig übertreibe, nun will ich schnell zum Schluß kommen!

"Rur; und gut, die Gesellschaft nahm am Frühstary and gar, die Getengagi tagin am dag ftückstisch Platz und ich war durchaus nicht in rosigster Laune. Mein verrückter Einfall hatte nicht den gewünschten Erfolg gehabt, mich aber einen ganzen Packen Geld gekostet; ich hatte mir eine große Familie zugelegt, der ich mich nicht so ohne weiteres wieder entledigen konnte, und ich fah ein, daß man hinter meine Schliche kommen musse. Ich hätte mir ja auch denken können, daß ein Burgerlicher ein Burgerlicher bliebe, selbst wenn er den ganzen Tag auf dem Ropfe

"Der Bürgermeister saß mit dem Rücken nach dem Buffet, so daß er durch die weitgeöffneten Thüren des Salons die ganze Galerie vor Augen hatte. Ich hatte ihm dadurch imponiren wollen und mußte nun ju meiner Berzweiflung einsehen, daß die Geliebte mir durch diese Unklugheit ferner gerücht war benn je.

"Da erhob der Kammerjunker, der dem Bürgermeister gegenüber saß, plötzlich die Hand und zeigte auf meine Ur-Ur-Stief-Großmutter, die 

lichkeit Sie mit der alten Dame dort oben haben." ....Go?" fagte der Bürgermeister, drehte sich halb

um und warf einen flüchtigen Blick auf das Bild. "Bon allen Geiten betrachtete man nun die alte Dame, sah abwechselnd sie und den Bürgermeister an, bis dieser zuletzt ganz ärgerlich wurde. Er

plaat die Kinder in Berlin in diesem Jahre mit einer aufergewöhnlichen Hartnäckigkeit. Das einzige Mittel, frische Luft, wenden denn auch alle Mütter an, und auf jedem öffentlichen Platz und Garten begegnet man ben geplagten "Würmern"; auch ber zoologische Garten, der beliebteste und zahlreichst besuchte Vergnügungsort des eleganten Westend, macht hiervon keine Ausnahme.

Der zoologische Garten hat trotz der regnerischen Witterung ein besonderes Glück mit seinem großen Vogelhaus gehabt. Das Wetter hat unter ber jungen Brut der südlichen Bögel keinen Schaden angerichtet. Die Jungen der beiden großen Gilberreiher sind bereits flügge, die der kleinen steigen mit ihren langen Beinchen ebenfalls höchst gravitätisch zwischen den anderen Bogelfamilien umher. In dem in diesem Sommer so ungewöhnlich frischen und staublosen Grün sitzt und leuchtet daraus hervor wie eine rothglühende Laterne der scharlachrothe Ibis, dessen beide Jungen noch im Nest sind. Die zahlreichste Nachkommenschaft haben jedoch die Nachtreiher, die ganz vorzüglich im zoologischen Garten gebeihen. Im vorigen Jahre hat der Garten davon 50 Exemplare an eine Federhandlung abgeben können.

Die Sommeroper bei Aroll ist vollständig unabhängig von allen Witterungseinflüffen; jeden Abend ist der Saal gefüllt. Marzella Sembrich ist leider fort, aber Herr Bötel ist wieder da. Er trat am Mittwoch als "Troubadour" und wurde mit Wärme empfangen. Die Arie im dritten Akt mußte er dreimal wiederholen; das Publikum hat nun einmal eine unbändige Freude an dem hohen C, das es nie genug zu hören bekommen kann. Ganz vorzüglich bei Stimme war Frau Heink als Azucena, ihr Spiel wie immer vorzüglich; das Ganze war überhaupt eine vortressliche Vorstellung, denn auch Frau Hadinger als Leonore leistete Gutes. Auch herr Demuth, der den Grafen Luna fang, fand eine freundliche Aufnahme.

erhob sich, wandte sich um, setzte sein Pincenez auf und betrachtete das Gemälde.

"Anfänglich starrte er es mit großer Ueberlegenheit an, dann wurden seine Züge ernster, er setzte das Glas fester auf die Nase, wurde bleicher und bleicher und fragte endlich mit zitternder Stimme: .... Wen stellt das Gemälde vor, herr Rechts-

""So viel ich weiß, die zweite Frau meines Ururgroßvaters. Persönlich war mir die Dame nicht

"Ein äußerst aristokratischer Blick brachte mich jur Besinnung. Der Bürgermeister betrachtete das Bild nochmals, wir alle thaten das Gleiche, es war nicht zu leugnen, eine unverkennbare Familienähnlichkeit war vorhanden.

.... Wenn Sie Ihrer Sache nicht so gewiß wären," flüsterte der Bürgermeister, "so würde ich glauben, daß dies meine eigene Urgroßmutter ist."
"Da ging mir plötslich ein Licht auf, dies war

wirklich die Urgroßmutter des Bürgermeisters! Es unterlag keinem 3weifel, und augenblicklich erkannte ich mit echtem Abvokaten-Genie, wie die Sache anzugreisen sei. Ich war selber weit bewegter, als mein lieber Schwiegervater in spe, nahm mich aber jusammen und bemerkte mit ber größten Ruhe:

""Ich kann heine Garantie dafür übernehmen, er es ist; ich habe die Familienporträts mit großer Mühe von verschiedenen Mitgliedern unferer großen Familie zusammen gesammelt; von wem ich die einzelnen Bilder habe, kann ich im Augen-

blick nicht sagen." "Das war eine unverschämte Lüge, denn ich entsann mich ganz genau, dies Bild von einem Trödler in der Brunnenstraße gekauft zu haben. ""Bunscht ber Herr Burgermeister die Dame näher in Augenschein zu nehmen?" fragte ich,

"dann kann ich sie von der Wand nehmen."
""Ach, ja, lieber Herr Rechtsanwalt! Cassen
Sie mich das Vild einmal ganz in der Nähe be-

"Wir vergaßen sämmtlich unser seines Dejeuner, sprangen auf das Büffet, stießen eine Menge Gläser

um und zerbrachen ein halbes Duzend Tassen, behamen das Bild aber glücklich von der Wand. Es wurde auf einen Stuhl in die günstigste Beleuchtung gestellt, und der Bürgermeister unter-

"Er wurde immer erregter. ""Kommen Sie einmal her", sagte er plöhtich zu mir, "sehen Sie, hier in der Ecke, was für ein Namenszug ist das?"

"Ich bechiffrirte es, "C. v. M." las ich. "Natürlich", rief er, "natürlich. Das ist ber-selbe Maler, der meinen Urgrospvater gemalt hat. Das ist doch eine merkwürdige Geschichte! Wie in

find Sie nur ju bem Bilde gelangt, wodurch wollen Sie beweisen, daß diese Dame die zweite Frau Ihres Ur-Urgrofivaters gewesen ist?" ""Ich fürchte, ich kann keine anderen Beweise

schaffen, als die Tradition", erwiderte ich. "Ich halte es selber durchaus nicht für unmöglich, daß sie die Urgrofimutter des Herrn Bürgermeisters da die Identität sich nicht fesistellen läßt. Das Bild kann ja 3. B. von meinem Urgroßvater gekauft sein!"

"Wieder und wieder betrachtete der Bürger-meister das Gemälde, untersuchte es von allen Geiten und fand stets neue Beweise für seine Annahme; auch der Rahmen war derselbe wie der bei dem Bilde seines Urgrospvaters.

""Ich habe zu Hause eine alte Zeichnung, die meine Urgrofimulter darftellt", sagte er, menn ich die nur hier hätte!"

""Wenn der Herr Bürgermeister es gestattet, werde ich sie holen lassen. Wäre es nicht das Richtigste, wenn wir Ihre Frau Gemahlin und Ihr Fräulein Tochter bitten ließen, sich hierher zu bemühen? Vielleicht würde es die Damen inter-

essiren, das Gemälde zu sehen."
"Er fand das richtig, hatte im übrigen nur Ginn für das Bild, und als seine Frau und seine Tochter sich mit der Zeichnung einfanden, stellte es sich heraus, daß seine Annahme begründet gewesen war. Er wurde von Minute zu Minute verwirrter und wußte offenbar nicht, wie er die Sache angreifen folle.

""Lieber Herr Rechtsanwalt", sagte er endlich, "meine Urgroßmutter besindet sich in Ihrem Besit, ich weiß wirklich nicht — hat das Bild Werth für Sie? — Sie wissen, meine Samm-lung — —"

"Lieber Herr Bürgermeister", erwiderte ich, mir ein Herz fassend, indem ich ties aufathmete und mir bei meinen heimgegangenen Ahnen Muth holte, "lieber Herr Bürgermeister, Ihre Urgrofimutter ist in meinem Besitz und meine Geliebte ist in Ihrem Besitz, was meinen Sie, wenn wir tauschten?"

"Ich schaute die kleine stolze Schöne an, die bis über die Ohren erröthete und den Arm der Mutter ergriff. Es entstand ein tieses Schweigen im Zimmer, ich fühlte, daß ich abermals eine Dummheit begangen hatte. Ich ließ mich jedoch

nicht beirren, sondern suhr fort:
""Berzeihen Sie, daß ich mich von meinen Gefühlen hinreißen ließ; Sie werden mich aber verstehen, wenn ich jest um die Kand Ihrer Tochter anhalte. Onädiges Fräulein, wollen Gie mir ein Recht geben, barum ju bitten?"

"Dann ergriff ich ihre Kand, und sie enizog sie mir nicht. Der Alte war natürlich im Ansang sehr zurückhaltend; seine Einwilligung erhielt ich aber trohdem, und ich bin sest überzeugt, daß ich dies niemandem anders zu verdanken habe, als der weiten Frau meines Ur-Urgroßvaters."

(Nachdruck verboten.)

## Petersburg im Gommer.

Bon J. Morden.

Der Ausländer will es nicht glauben, daß die Newaresiden; nie so schön, glänzend und reich ist an wechselvollen bunten Lebensbildern, wie gerade in der Zeif, wo die Eishülle der Newa die stärkste Dichtigkeit erreicht. Gollten die klimatischen Rücksichten den Ausschlag geben, gerade die Sommerjeit zu einem Besuche unserer Metropole zu wählen, so machen die Keisenden die Kechnung ohne den Wirth: wie wir im Winter mitunter wochenlang keine Schlittenbahn haben, so giebt's im Commer oft eine bis ins Mark dringende, schneibende Rälte. Der Kronpring von Italien und der sibirische Kosaken-Lieutenant Peschow, ber vielgenannte Dauerreiter, der auf seinem braven kleinen Gaul binnen einem halben Jahre von Wladiwostok im sernsten Osten nach Peters-burg geritten ist und in dieser Zeit eine Strecke von 1170 beutschen Meilen jurüchgelegt hat sie Beide können ein Lied davon singen. Nur, daß dem italienischen Prinzen das hagel- und sturmreiche Pfingstfest, zu dem die Gäste zufälliger- Residenzbewohnern, die der Stadt in den Tagen weise zusammen eintrasen, mit seiner Temperatur des ersten jungen Grüns, spätestens aber zu Be-

vorgekommen sein muß, von 50 entsetzlich während es ben sibirischen Rosaken recht an-

geheimelt haben mag. Wohl in heiner Residen; der Welt drängt sich alles Leben und Treiben in der Stadt so fehr jusammen auf die Wintermonate, die ja allerdings die stattliche Zahl von 7—8 erreichen, als bei uns. Den Culminationspunkt jener fieberhaften, die Menschen wie die Flamme die Wachsherze, aufzehrenden Thätigkeit bilden aber die Monate November dis März, auf allen Gebieten und in jeder Gesellschaftsschicht, angefangen bei den Cabineten der Minister dis hinunter zur Werkstätte des Schusters und Schneiders; in den Läben der Galanteriewaarenhändler, wie im Sihungssaal der Stadtverordneten; in den Hoftheatern, wie in Leihkassen und den Versatzämtern; in den Clubs, wie in den Redactions-

Goll ich Ihnen schildern, wie es in all' diesen Räumen im Gommer aussieht und hergeht? Langeweile gähnt uns überall entgegen, im Kaufe wie auf der Strasse. Ia, gehen wir auf die Ueberlassen wir die verödeten Bildungsstätten, Vergnügungstempel, Museen, Galerien u. f. w. sich selbst und den Mäusen und Fliegen, die dort jest in dumpfer Luft und dichtem Staub ihr Wesen treiben in der langen, langen Zeit der allgemeinen "Ferien". Wie aber sieht's auf der Straffe aus?

Es ist ein drückend heiser Tag. Sengend liegt der Sonnenschein auf den werstlangen, breiten Straffen und den Riesenplätzen; das Wasser, mit dem sie die Hausknechte, polizeilicher Anordnung gemäß, wiederholt besprengen, ist alse Mal nach einer kleinen Viertelstunde schon vollständig verbunstet. Die Dächer aber der Häuserholosse und Miethskasernen sind der Besprengung natürlich nicht zugänglich zu machen und daher mit dicken Staubschichten bedecht, die beim geringften Luftjuge aufwirbeln und als Wolken sich niedersenken. Den mit weißem Connenschirm bewaffneten und mit dem Taschentuch sich Luft zufächelnden Fußgängern droht auf Schritt und Tritt ein Ueberguft aus den Farbentöpfen und Ralkeimern der in schwindelnder Höhe auf jerbrechlichen Fahrstühlen schwebenden Malerburschen und Maurerpolirer. Himmelhohe Baugerufte, in Ralk- und Ziegel-staubwolken eingehüllt, zwingen Ginen, jeden Augenblick das Trottoir zu verlassen und zwischen langsam dahinrollenden Omnibussen, zahllosen Oroschken und betäubend läutenden Tramwan-Wagen seinen Weg ju suchen, der durch bas ewig reparaturbedürftige und daher allenthalben aufgerissene Pflaster nicht gerade angenehmer wird. Rommt man aber in eine entlegenere Straße, so sieht man nur den "Owornik" (Hausknecht), der, trop der Hitze im Schafspelz, vor dem Thor des wie ausgestorben und unendlich gelangweilt daliegenden Hauses den gegenüberstehenden Droschengaul angähnt, der krummbeinig und kopfhängerisch nachzusinnen scheint über die Bergänglichkeit alles Irdischen und so auch der Fahr-gäste, indessen sein Lenker auf dem schmalen Autschersitz ein sonnendurchschmortes Traumleben ober den Polizeisoldaten, der eingehend die Wolkenbildungen am Himmel studirt, zur Abwechslung dann einem Köter, der in verdächtiger Weise die Straße hinuntertrottet, mistrausschen Blickes folgt, oder sich mit den ungeschlichten endloser, mit Waaren bepachter Castwagenreihen zankt.

Cangeweile, Cangeweile herrscht auf der ganzen Linie, sie nur ist aufgeprägt der Physiognomie "Petersburgs im Gommer", mag sich nun uns dieselbe präsentiren in gressem Gonnenschein, entsehlichem Staub und zwischen glühenden Mauern, oder aber unter unerschöpflichen Regen-guffen und eisigen Winden.

Aber jedes Ding hat zwei Seiten. Go auch unser Commerleben.

ist mittlerweile Abend geworden. Ueber der Residenz liegt es dunstig und rauchig. Die Squares, Gärten, Parks sind überfüllt von jenen Tausenden, die Abends keine andere Erholung kennen, als auf den rothschimmernden Kies-wegen der städtischen Gärten zu lustwandeln zwischen den staubbedeckten, grau in grau gefärbten Bosquets der noch jungen Anpflanzungen, aus denen nur hier und da ein alter Baumriese hervorragt. Arbeitertrupps, kalkbespritzt, sonnengebräunt, das Handwerksgeräth auf dem Rücken und der Schulter, haften dem Rachtaful oder der Shanke ju. Anirschend und hreischend rollen die eisernen Schutläden vor den Riesenfenstern der Magazine herab; plaudernd und lachend trippeln junge Modistinnen und Ladenmamsells heimwärts oder dem nächsten Square zu, wo "Er" wohl schon lange sehnend harrt, der Generalstabsschreiber ober der Commis aus dem Schnittwaarengeschäft, oder der Kanzlist der Ministerialbehörde; auf den Kanälen und Nebenarmen der Newa tauchen kleine, bunte Kähne auf: die breithrämpigen Hüte, die die Ruderer auf ihre langen Haare gestülpt, ihre ärmliche Kleidung, die dunkle, schweize Eracht der blassen, kurzhaarigen Mäden, die ihnen Gesellschaft leisten, sagen uns, daß es Gtudenten und Studentinnen sind, die hier einem oft ausgesuchten Vergrügen nachgehen. Allenthalben zeigt sich wieder Leben und freud-vollere Bewegung. Und erst auf den Straßen, die zu den Bahnhösen und Dampsersahrten sühren, auf den Kaltepläten und Abgangsftationen der Obmnibusse und Pserdebahnlinien! Zu vielen, vielen Zehntausenden ziehen sie ja hinaus jeht, sie alle, die Berufspflichten bis zum Abend in der Stadt zurüchzielten; sie kehren zurück zu ihren Familien auf der "Datsche" (Sommer-Wohnung) oder suchen eines der zahllosen außerstädtischen Bergnügungs-Etablissements auf, die jedem Beutel und Geschmack angepafit sind, angefangen bei auserlesenen französischen Opernporstellungen und Gartenconcerten ersten Ranges mit Entréezahlungen bis zu 5 und mehr Rubeln bis herunter zu Gärten, wo man für 30 Ropeken Eintrittsgeld ein ellenlanges, kunterbuntes Programm aller möglichen musikalischen und Specialitäten-Genüsse mit Bier vom Faß und belegten Butterbroden abhaspeln kann. Dieses tägliche Auf- und Abfluthen eines großen Theils der Residenzbevölkerung ist besonders charakteristisch für unsere Sommersaison.

Gleich nach Weihnachten taucht die verhängniß-volle Frage auf: "Wohin ziehen wir im Commer?" Wer ein Candhaus, ein Gut sein eigen nennt, wer vielleicht gar eine Villa in Nizza, am Rhein, am Genfer Gee besitt, für den ist ja die Frage von selbst gelöst. Aber von den etwa 250 000 ginn ber Monate mährenden Schulferien ben Rüchen zu kehren pflegen, befinden sich die aller-meisten natürlich nicht in der glücklichen Lage, Immobiliensteuer jahlen ju müssen, öbwohl sie sich das Bergnügen machen, auch auf die "Datsche" ju ziehen, wobei der Unbemittelte gar in der Regel das Winterquartier kündigt und ein Theil seines Habes und Gutes aufs Versatzeit

Mit jedem Jahre wird die Jahl der Peters-burger Sommerfrischler und somit die Jahl der Billeggiaturen eine größere. Längst schon haben die letzteren das Weichbild und die nächste Umgebung der Residen; überschritten. Bu den Billen auf den herrlichen Inseln, zu den Landhäufern von Staraja und Nowaja Derewnja, an der Großen Newska; zu den meist herrschaft-lichen und börsenaristokratischen Sammerpalazzos, die die kaiserlichen Schlösser in Peterhof, Oranienbaum, Pawlowsk und Barskoje Sfelo umgeben, find in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten ganze Villencolonien hinzugekommen, die sich fast in geschlossenen Reihen auf 20, 30, 40 und mehr Kilometer das Meer entlang und an den Eisenbahnen hinziehen, vornehmlich an ber baltischen und finnischen Bahn.

Und das Alles ift dicht bevölkert mährend 3—4 Monaten. Das Datschenleben des Petersburgers unterscheidet sich aber sehr wesentlich von der Sommerfrische in Deutschland, die nur einige Wochen mährt und mehr ober weniger nur ein Babe- und Gasthosleben bedeutet. Der in Allem verwöhnte Petersburger sucht sich nach Aräften auch feinen Gommeraufenthalt bequem ju geftalten. Gewiff giebt es "Datschen", die einer Scheune ähnlich feben, mit elendem Gartchen vorn hinaus und schmunigem Hofe hinten, aber im allgemeinen läht es sich gut wohnen in all' den Sommerhäusern in schweizerischem ober russischem Stil. - Gine schöne mit Blumen, Blattpflanzen und geschmachvollen bunten und weißen Leinewandvorhängen verzierte Beranda, nach bem Garten ober nach der Strafe, womöglich nach beiben Geiten hin, ift ftets die Hauptbedingung. Die Beranda bildet den Mittelund Sammelpunkt, wo sich die Familienmitglieder immer wieder treffen, jum mindesten zu den Mahlzeiten, die, beiläufig bemerkt, der richtige Betersburger Commerfrischler so ziemlich alle zwei bis drei Stunden abhält. Abgesehen hiervon aber brodelt fast noch ben ganzen Tag über ber glänzende Ssamowar auf ber gastlichen Beranda. Erwärmt doch der duftende chinesische Trank bei haltem und feuchtem Wetter, wie er bei der hize eine wohlthätige schweifabsondernde Wirkung hat.

Rahnfahrten - Waffer giebt's ja fast bei allen Billeggiaturen — Croquet und Cawn-Tennies, Beeren- und Pilzsammeln, ein Tänzchen im ört-lichen "Geselligen Berein", der in keiner größeren Villencolonie fehlt, Promeniren auf dem Perron der nächstgelegenen Eisenbahnstation specielles Vergnügen der jüngsten und jungen petersburger Damenwelt — Spazierfahrten in finnischen Karren 2c., das ist das Sommer-vergnügen der Jugend. Bei der älteren Generation vertreten die Stelle dieser Interessen die Whistharte und die specifische Sorge für die Töchter.

Ein Jugendstreich Carl Marias v. Weber. Folgende wenig bekannte Thatsache ist ben Auszeichnungen eines Jugendfreundes Webers, des 1858 in Würzburg verstorbenen, seinerzeit berühmten Porträtmalers Ferdinand Frhrn. v. Lütgendorff entnommen. Carl Maria v. Weber war bekanntlich mit seinem Vater 1798, dem Major v. W., nach München gekommen, wo er bei Balesi und dem Hosorganisten Kalcher Musikunterricht genoß. Webers Bater schloß dort mit dem als Lustspieldichter geschätzten Hauptmann Baron v. Lütgendorff Freundschaft und bald waren Carl Maria v. Weber und Lütgendorffs Sohn Ferdinand, der damals die Münchener Kunstschule besuchte, so unzertrennlich geworden, daß man sie scherzweise nur Kastor und Pollug nannte. Die beiden gleichalterige schwärmerisch angelegten Anaben hingen mit soldier Liebe aneinander, daß sie eine Trennung nicht überleben zu können vermeinten, und als ber Major v. Weber nach Freiberg in Sachsen überzusiedeln beabsichtigte, beschlossen die beiden jungen Freunde gemeinsam zu sterben. In einer mondhellen Nacht schlichen sie sich aus ihren elterlichen Wohnungen in den damals noch sehr jungen "englischen Garten" bei München. In der Nähe eines künstlich angelegten Wasserfalles hielten sie an, nahmen seierlich Abschied von der Welt, um-schlangen sich zärtlich und stürzten sich ins Wasser. Glücklicherweise waren sie aber bemerkt worden und konnten ziemlich leicht gerettet werden, da das Wasser dort wohl nicht sonderlich tief war. Beide büssten die That mit strengem Hausarrest und einem heftigen Schnupsen, aber ihre Freund-schaft litt nicht darunter. Sie bliebendenst das Briefwechsel miteinander und Lütgendorff, der sich später nach Prag gewendet, war nicht ohne Einfluß, daß Weber 1813 nach Prag kam. Im Jahre 1814 malte Lütgendorff auch ein trefsliches Porträt Webers, das aber leider verschollen zu sein scheint.

## Ein neues Musikinstrument

ift, wie österreichische Blätter berichten, soeben erfunden worden. Franz Kühmener in Preßburg, der bereits durch seine "elektrische Streichlyra" in Ungarn und Oesterreich Aussehen erregte, hat das Modell eines Gtreichklaviers fertiggestellt. Aeußerlich hat das Instrument ganz die Größe und Gestalt eines Stutzsügels. Die Klaviatur ist genau dieselbe wie bei einem gewöhnlichen Klavier, so daß jeder Klavierspieler das Instrument sofort spielen kann. Im Körper des Klaviers besinden fich jehn Streichinstrumente, und zwar zwei Celli, zwei Biolas und sechs Biolinen. Zwischen den Saiten circuliren endlose Fidelbögen aus seinem Leder, welche durch das Pedal in steter Bewegung erhalten werden. Wird nun eine Taste berührt, so beginnt der Bogen die betreffende Gaite zu ftreichen und streicht sie so lange, als der Finger auf der Tasse ruht. So wie beim Klavier, erhält man auch hier, je nachdem der Iinger die Taste leichter oder stärker berührt, einen schwächeren oder einen stärkeren Ton. DieKlangwirhung des Streichklaviers foll eine überraschende sein. Insbesondere die Celli klingen voll und schön wie Orgelton. Das Merk-würdigste an der Sache ist wohl, daß Kühmener, der Besitzer einer Gold- und Gilberdrahtwaaren-Fabrik, nicht im geringsten musikalisch ist und die von ihm construirten Instrumente selbst nicht spielen kann.

Literarisches.

\* Ein ganz eigenartiger Führer durch Berlin und Potsbam ist das uns in erganzter und verbesserter Bearbeitung vorliegende Taschenblichlein: "In Berlin Bearbeitung vortiegende Lajagenvlastein: "In Bertin zu Hause. Ein Führer sür Einheimische nnb Fremde." (Jehnie Auslage. Sommer 1890. Berlin. Verlag von Paul Hennig.) Es hat den Vorzug, alles Wissenswerthe in alphabetischer Folge nach Straßen geordnet zu bieten. Der Berlin Besuchende kann sich mit Hilfe dieses Buches daher auf Schrift und Tritt belehren und wird die sonst nicht sellen vorhommende Fatalität verweiben an besonders Wicktissen achties noribervermeiden, an besonders Wichtigem achtlos vorübergegangen zu sein. Freunde der vaterländischen Geschichte, Literatur und Runst werden die Notizen über Erinnerungsstätten an berühmte Persönlichkeiten und Ereignisse in demselben alphabetischen Theile zu schähen wissen. Ein zweisarbiger Stadtplan in handlichem Kannate lätt inde wisen. Ein weigarbiger Stadtplan in handichem Formate läst jede Hausnummer leicht sinden, 11 Theaterpläne geden Aufschluß über die Lage jedes Theaterplaties und eine Uebersichtskarte von Potsdam und Umgedungen ist für Ausslüge wohl geeignet.

7 "Die Schweiz." 12. Auslage. (Meners Reisebücher. Bibliographisches Institut. Leipzig.) Dieses Handbuch sählt eine stolze Ichle Ichle nur dusgahe mehr nervollkammt

hat sich mit jeder neuen Ausgabe mehr vervollkommt. In den Hauftachen war wenig zu bestern und zu ergänzen, dennoch dringt diese Auslage ein wesentlich Neues, eine sehr schähdere Bereicherung. Die Ichl der Eisenbahnen mehrt sich mit jedem Ichre. Es sind nicht die großen Verkehrstinien, sondern weit mehr die Bergbahnen, die lokalen Verdindungen, die der Verkehrstinden, die der Verkehrstinden, die der Verkehrstinden, die der Verkehrstinden, die der Verkehrstinden von die der Verkehrstinden von der Verkehrsti Reisende kennen muß, um sich zwechmäßig zu besördern, und diese allein machen die Anschaffung der neuen Ausgabe nothwendig. In Jürich, in Bern, in Luzern kürzen und erleichtern solche Bahnen die Verdindung mit höher gelegenen Stadttheiten wesentlich. Von größeren Gebirgsbahnen ift die auf bem Pilatus beendet, Diejenige von Bisp nach Zerenatt, also zum Gornergrat, theilweise im Betriebe, diejenige von Genf nach Chamounix be-gonnen. Ermübende Strecken wie der Weg von Inter-laken nach Grindelwald oder Lauterbrunnen kürzt jeht ein Schienenweg und so sinden wir Neues sast in jedem Abschnitt, das der Reisende wissen muß, um Zeit und Kraft zu sparen. Dieses neue Buch bringt alles, sogar Berkehr übergeben werden sollen. Das ist ein Juli dem Berkehr übergeben werden sollen. Das ist sein großer Borzug vor allen früheren Auflagen. Ebenso weist es uns schwierige Wege ins Hochgebirge, Uedergänge aus einem Thal ins andere genau und praktisch nach, endlich bringte swissenserthe Kingerzeige und Notizen ihen Cesthäte Answeren es Absolut erschönkend personen er

endlich bringt es wissenswerthe Fingerzeige und Kotizen über Gaschöse, Pensionen 2c. Absolut erschöpfend vermag man auf diesem Gebiete nicht zu sein, doch hätten wir wohl gewünscht, die gute Pension von Mad. Dusour in dem reizend am hohen User des Genserses gelegenen Charner darin zu sinden.

\* Das 19. Hest der "Kunst sür Alle" (Verlagsanstalt sür Kunst und Wissenschaft in München) ist als 1. "Ausstellungshest" erschienen, in welchem, wie in sünssellungshest" erschienen, in welchem, wie in sünssellungshest" erschienen, in welchem, wie in sünssellungshest gest bringt an ganzseitigen Bilderbeitagen: Arpad Feszti "Die heiligen Frauen am Grabe", Adolf. Lüben "Die Spieler", Jul. Adam "Ueberall zu Hausschen, Die Gpieler", Jul. Adam "Ueberall zu Hausschen, K. Bezin "Ruderregatta"; dazu an Tertbildern Keproductionen nach Ih. Grust, Ed. Riume, Ismael Genz, Ed. Unger, H. Mosler-Pallenberg und Rich. Scholz. Der Tert bringt eine Einleitung zum Münchener Salon Meissoner" (II.) von S. Brandes, dann "Cervara" Meisson 1890 bon Artebr. Beits, "bet Guton Meissoner" (II.) von D. Brandes, dann "Cervara" (Erinnerungen aus zweiter Hand) von Wolbemar Kaden, Personal- und Ateliernachrichten 2c.

Thustrirte Geschichte Deutschlands, herausgegeben von Ih. Ehner, mit 1000 Text- und Bollbildern nach Gemälden der ersten beutschen Künstler: A. v. Wernen.

Gemälben ber ersten beutschen Künftler: A. v. Werner, W. Camphausen, M. Menzel, F. Diez, E. Neuhaus, G. Richter, G. Bleibtreu, D. v. Faber du Faur, L. Braun u. a. (Berlag des Güddeutschen Berlags-Instituts in Stuttgart.) In drei stattlichen Bänden entrollt sich in Mort und Bild die geschichtliche Entwicklung des deutschen Bolkes. — Die Kämpse der Germanen und Kömer, die Bölkerwanderung, die Königsgeschlechter von Karl dem Großen an, die Franken und Karolinger, die schiffschen und falischen Kaiser, die glanzvolle Zeit der Fohenstausen, Rudolf von Habsdurg und seine Rachfolger, die Resormation, die Greuel des Josichrigen Krieges, der große Kurfürst, Friedrich der Große, gen Brieges, ber große Aurfürst, Friedrich ber Große, der Arteges, der große Kurluft, Institut ver Eines die Zeiten Deutschlands tiefster Erniedrigung während der Gewaltherrschaft Napoleons, seine begeisternde Er-hebung in den Befreiungskriegen und seine Wieder-erstarkung, die unvergänglichen Ehren, welche die Armee im Kriege gegen Frankreich errang, und endlich die neueste Zeit, das junge schöne Auferstehen des deutschen Reiches unter Wilhelm I., bem ehrwürdigen Helbenkaiser, die auf die heutigen Tage — welcher Deutsche hätte nicht Luft, diese gewaltigen Bilder deutschen Fregangenheit und Gegenwart vorüberziehen zu laffen durch einen Gang burch die Jahrtaufende. Text der vorliegenden "Illustrirten Geschichte Beutsch-lands" ist populär und fesselnd, die Illustrationen, was schon die Namen der Künstler darthun, vorkresslich, durch den Bezug in Bänden oder Heten sir alse Wünsche gesorgt, wie auch der Preis wohlseit; und so möge das Werk im deutschen Hause Eingang sinden zur Krästigung der Liebe zum einigen deutschen Baterlande.

## Räthsel.

I. Charade.

Giebst, Liebchen, bu bie "Grste" mir, Dann schwör's ich mit dem "Ganzen" bir, Daß ich in uns'rem Cheleben Dir nie die "Iweite" werde geben. B.

II. Homonym.

Ob sich ersüllt, was du gehofft, Ob nicht: du sollst es immer sein, Doch nicht besuche es zu oft, Troiz reichem Mahl und gold'nem Wein. W. M. Denzig.

III. Logogriph.

Die Welt mit "ö" ben Einen nennt, Den Anberen mit "a" sie kennt. An ben Kragen geht es Beiben — So bei Christen wie bei Heiben.

IV. Gilben-Merk-Räthfel.

Ober, Gottlieb, Marder, Eigensinn, Besenstiel, Wachsamkeit, Porsenne, Burgverließ, Wiederver-geltung, Wollkraut, Cteokles, Keilerei, Irene, Knechtung, Geleite.

In jedem der obigen fünszehn Wörter ist auf die Weise eine Silbe zu merken, daß die entsprechend gemerkten Silben, der Reihe nach gelesen, den Ansang eines Vaterlandsliedes von Arndt geben.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Conntagsbeilage:

der Käthsel in der vorizen Sonntagsbeilage:

1. Treudenthränen. 2. Tasttag, Tastnacht. 3. Derband. 4. Scheibe, Scheibe. 5. Marne.— Rune, Marine.— Nuine.
Richtige Lösungen aller Näthjel sandten ein: Geidel, R. H., Lur, B. Schulz, Emma F., Rudolf M. aus Danzig; B. Abraham-Bertin, Frau G.-Völingsberg.
Richtige Lösungen gingen serner ein von: I. L.-Langsuhr (1, 2, 3, 4). Rudolfp Ausch (3, 4, 5), Gugenie Er. ... che.
(3, 4, 5). Ottilie W. (2, 3, 4, 5), Franz M. (1, 3, 4, 5), "Großmather" (1, 3, 4, 5). Willin Sk. (1, 3, 4, 5), R. K. (3, 4, 5). Mognifer (3, 4, 5), Bernhard B. (3, 4, 5), R. R. (3, 4, 5), Mognifer (3, 4, 5), Hollin Gk. (1, 3, 4, 5), R. R. (3, 4, 5), Mognifer (3, 4, 5), Bastrian (3, 4, 5), Anthologier. One of the distance of the dist

Berantwortliche Rebacteure! für ben politischen Theil und ver-mischte Nachrichten: Dr. B. derrmann, — bas Kanilleton und Literaricke: D. Ködner, — den lofalen und provinziellen, Handles, Marine-Agell und ben übrigen rebactionellen Inflat: A. Nein, — für den Inseratembeils A. B. Kafemann, sämmitlich in Danzig.

Areis Dirschau. Die bis zum 1. April 1891 auszu-führenden Lieferungen von

ihrenden Lieferungen von

1) 1692 cbm runden Pflastersteinen für die Strecke Kl. Garh-Gremblin,

2) 1404 cbm runden Pflastersteinen, 330 cbm Kopfsteinen, 330 cbm Kopfsteinen für die Strecke Fischbude-Gr. Ghlanz,

3) 1418 cbm runden Pflastersteinen für die Strecke Kl. Ghlanz-Fischbude,

4) 1902 cbm runden Pflastersteinenfürdie Strecke Balbau-Gerdin,

Gerbin, 1638 chm runden Pflaster-steinen, 605 chm Ropfsteinen für die Strecke Damerau-

Mestin, 6) 2184 chm runden Pflaster-steinen, 745 chm Kopsteinen für die Strecke Mahlin-

für die Greine Diagni-Lichtenstein, 1800 chm runden Pflaster-steinen, 225 chm Kopfsteinen für die Gtrecke Dalwin-Lichtenstein

follen im Wege ber öffentlichen Gubmission in größeren ober kleineren Posten verdungen werben. Sierzu habe ich einen Termin auf

min auf Dienstag, 15. Juli cr., Bormittags 11½ uhr, in meinem Amissimmer hierselbst anberaumt, bis zu welchem ich schriftliche, verschlossene Gebote portofret an mich einzureichen bitte.

Die Bebingungen sind während der Dienststunden in meinem Amtssimmer einzusehen, auch gegen Erstattung von 0,50 M erhältlich.

Tr. Stargard, 4. Juli 1890.

Der Kreisbaumeister.

Rahmann.

## Betershagen an der

Radaune Nr. 8.

Montas, den 7. Juli cr., Börmittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auf-itrage des Herrn Concursver-walter Block die Bestände der M. Angermannschen Concurs-

taffe als:
ca. 3 Etr. Aracau-Reis, 2 Fah;
Enrup, 11 Bib. Cacao, 2 Cfr.
Cichorien, 2 Ctr. weiße Geise,
2½ Ctr. Kartoffelmehl, 1 Fah;
Essighrit, 1 Fah; amerik. Fett,
Graupe, Grüße, Kassee, Jucker,
gelb Farin, Thee, Chocolabenpulver, Moltrich, Bsesser, Gemirr 16.

pulver, Moltrich, Pfeffer, Ge-würz ic., somie i Dezimalwaage, 1 großen Kaffeebrenner, 1 Waarenspind mit Schreibmaterialien, Ge-binde, Flaschen und Krucken öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Jahlung ver-steigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher. Danzig, Breitgasse 133'.

Rittwoch, ben 9. Juli 1890, Rachmittags 4 Uhr, werbe ich in LANGTHAT Mr. 30 im Wege ber Zwangsvoll-

Treihung:

1 Gopha mit grünem Blüschbezug, 15 Wiener Gtühle, 4 Restaurationstische, 1 weisauligen Gophatisch, 1 kleines zweisauliges Tischwen, 4 Delbruchbilder, 1 Gpiegel in Broncerahmen, 1 große Hängelampe. 25 gewöhnliche Gtühle, 2 Wandlampen, 5 Tische, 2 Glasbilder, 1 Iombank, 1 Büsset, 1 kleines Pultchen, 2 Gopha mit buntem Bezug, 1 Gopha mit Lederbezug össentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Milh. Harder, Gerichisvollzieher, (8330) Altfrüht. Eraben 58.

Mintergasse 16.

Sintergasse 16.
Montag, den 7. Juli,
Normitiags 10 Uhr,
Derbe ich im Mede der Iwangsvolkstreckung ein herrschaftliches
sass nuhb. Mobiliar:
1 rothbraume Blüchgarnitur
(Gopha und 2 Fauteuils).
1 nuhb. Buffet, 1 Bertikow, 1
einthüriges und 1 meithüriges
Kleibertpind, 1 Maschtisch,
Narmorplatte, 1 Gophatisch,
2nteine Ansektischden. I Gwiegel
mit Console, 1 Nähtlich,
2nteine Ansektischden. I Gwiegel
mit Console, 1 Nähtlich,
Sinderbettgestell, 2 Kleiberhalter,
Gophatisch, 2 eiserne Bettgestelle, Zunkb.
Bettgestelle mit Grrungsebermatraken, 1 Toilettenspiegel,
1 Echaukelstuhl, 6 Oberbetten,
4 Kissen, versch, Bilder sowie
mehrere andere Eegenstände
issentisch an den Meistbietenden
gegen Baarzahlung versteigern.

Geerichtspallzieher. (8332

Gtegemann, Gerichtsvollzieher, (8332 Danig, Breitgoffe 121.

Coofe. Marienburg. Shlohbau 3 M. Marienb. Pferbe-Lotterie 1 M. Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M. Landwirthschaftliche Ausstellung in Köln à 1 M.

zu haben in ber Expedition d. Danziger Zeitung.



Kreisen viel gelesene Zeitung. Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands. Abom. pr. Quartal 6 Mk. Iuserate 25 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen i Mk.

Königlich Preussische 182. Staatslotterie. Haupt- und Schlussziehung vom 22. Juli bis 9. August.

65 000 Gewinne! Hauptgewinn 600 000 Mark! Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beend. Ziehung | 1 M. 200, 1 M. 100, 1 M. 50, 1 M. 25.

Antheilloose: 1 M. 25, 1 M. 12,50, 1 M. 6,25, 1 M. 3,25.

Porto und Gewinnliste 75 Pf. Gewinnauszahlung planmässig.

Gewinnloose der Schlossfreiheit-Lotterie nehme ich ohne Abzug

in Zahlung.

Bank- und Lotteriegeschäft
C., Neue Promenade 4.
Telephon-Amt III No. 1613.
Prospecte gratis und franco.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1880.

Berficherungs-beftand: Enbe 1886: 257 Millionen Mh. Enbe 1887: 277 Millionen Mh. Enbe 1888: 296 Millionen Mk.

Bermögen: Enbe 1886: 58 Millionen Mh. Ende 1887:

64 Millionen Mh. Enbe 1888: 70 Millionen Ma.



Befellichaftsgebäube in Leipzig.

Bezahlte Bersicherungs-fummen: bis Ende 1886: 45 Millionen Mk. bis Ende 1887: 48 Millionen Mh. bis Ende 1888: 52 Millionen Ma.

Die Bersiderten erhielten durch-ichnittlich an Divi-dende geschit: 1840–49: 13 % 1850–59: 16 % 1860–69: 28 % 1870–79: 34 % 1880–89: 41 % 1889: 42 % der ordentlichen Jahresprämie.

Die Cebensversicherungs - Gesellschaft zu Ceivzig gehört zu den ätzetten und gröhtent und die der von 30 Jahren nur noch 152 M. von 40 Jahren nur noch 196 M. von 50 Jahren nur noch 196 M. von 50 Jahren nur noch 273 M 80 L. von 60 Jahren nur noch 195 M. von 60 Jahr

Kaiser - Friedrich - Quelle (Natron-Lithion)



zu Offenbach a. M. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. haben nach Unterbreitung der die medicinisch hochwichtige Bedeutung des Wassers darthuenden Analyse u. s. w. zu genehmigen geruht, dass die zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs dem Schoose der Erde entsprungene Qüelle den Namen seines hochseligen Vaters Kaiser Friedrich führe.

275 Meter tief dem Fels entspringend. Gegen Witterungseinflüsse und Niederschläge durchaus geschützt.
Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen. Köln:
Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplommit goldnem Stern.
Versand im 1. Betriebsjähre 1889/90: Nähe-

Crystalklar. Absolut keimfrei. Ueberaus wohlschmeckend, den Appetit anregend und die Verdaung befördernd.
Ueberraschende Heilerfolge gegen Rheumatismus Gicht, Zuckerhararuhr, Nieren "Leber-und Blasenleiden, Gries" u. Steinbeschwerden, Himorrhoiden, alleErkrankungen der Schleimhäute des Bachens Wehlkonft der Luft.

Himorrhoiden, alleErkrankungen der Schleimhäute des Bachens, Kehlkopfs. der Luftröhre, sowie des Derms und Magens.
Gelegen inmitten der hübschen städtischen Anlagen
und unmittelbar daran anschliessenden prachtvollen
Eichen-, Buchen- und Tannen-Waldungen von meilenweiter Ausdehnung, sowie in nächster Nähe von
Frankfurt a. M. Eigenes Kurhaus, Trink- und BadeKur nach ärztlicher Vorschrift. Neu eingerichtete
städtische Badeanstalt mit allen medicinischen Bädern,
sowie Damen- und Herren-Schwimmbassins. Täglich
3 Concerte, Theater etc. — Brochuren nebst Analyse
von Prof. Dr. R. Fresenius gratis und franco. In allen
Apotheken, Mineralwasser-Handlungen etc. (auch in
Pastillen-Form) vorräthig oder direct zu beziehen
durch die Brunnenverwaltung der
Kaiser Friedrich-Ouelle zu Offenbach a M

Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a.M.

## MEYSStoffkragen, Manschettenu. Vorhemdehen sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu

unterscheiden.
MECVs Stoffkragen, Manschetten, Vorhemdehen sind äusserst haltbar,

elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEYS Stoffkragen, Manschetten, Vorhemdehem werden nach dem
Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen,
Manschetten und Vorhemdehen. Beliebte

GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 cm hoch. Dtzd.: M. — 95.

HERZOG Umschlag 73/4 cm breit. Dtzd.: M. —,95.







COSTALIA
conisch geschnittener
Kragen,
ausserordentt.schön u.
bequem a.Halse sitzend
Umschlag 7½ cm breit.
5 Dtzd.: M. —95.

FRANKLIN 4 cm hoch. Dtzd.: -,65.

bei: J. Schwaan, 1. Damm 8, — Selma Dembeck, Papierhdig., — Conrad Nürnberg, L. Lankoff, 3. Damm 8, — H. Beck, Poggenpfuhl, — Marie Peisong, Allmodengasse 1b oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz. (82)

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Hellung zur Be-lehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. Eduard Bendt, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche d. Männer, **Bollut., fämmtl. Ge-fchlechtskrankl**, heili sicher nach 25jähr. pract. Erf. Dr. Mentel, nicht approbirter Arzt, Kamburg, Kielerstr. 26. Ausw. brieflich.

O Lietzmann, Berlin C.,
Gummiwaaren-Fabrik,
Rojenthalerstraße 44.
Berlin C.,
Rojenthalerstraße 44.
(8222)



(Antworpen augusena) regelmäßig alle 4 Wochen. Veite ichnelle Dampfer. — Villigste Vassagepreise. Porjüglichte Einrigtung u. Gelegenheits. Iwischendens-Passagtere. Deutsch-Luftralische Dampsschifts-Gesellschaft, Kamburg.

Auskunft ertheilt Bruno Boigt, Danzig, Frauengaffe 15. Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt in Manuheim bestellt Caution für alle Berafszweige durch ihre Policen und bürgt für Gelder, welche zu Cautionszwecken dargeliehen sind. Prospecte und Auskunft postfrei.

## Schnellöslicher Puder-Cacao der Kgl. Preuss. & Kais. Cesterr. Hof-Chocolade-Fabrik .: Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufgass von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

● Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial und Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken. Hauptgew.: 600 000 Amk., 500 000 Amk., Kür Stotterude. 400000 Amk., 2 Mal 300000 Amk.,

3 Mal 200 000 Amk. u. f. w. Driginal-Rauf-Doofe 5. El. der Berliner Ediloksfreiheit-Cotterie (Kauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 M) versendet gegen baar, solange Borrath reidt: ½ à 112,½ à 56,½ à 28,½ à 15 M; ferner Kauf-Kantheit-Coose 5. Elasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besit; desindlichen Original-Coosen: ½ à 14,½ à 3 7.50 ½ à 3.75½ à 2.M. Die Gewinne dieser Cotterie werden dei mir sowahl det Original- wie bei Antheit-Coosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezählt. Amtliche Gewinnliste 5 Cl. micl. Porto 30 Bs.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar. Original-Kauf-Cooje 4. Classe 132. Breus. Cotterie (Hauptiehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen daar, iolange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: ½ a 240,½ a 120,¼ a 60 M; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besith besindlichen Original-Coosen: ⅓ a 24,⅙ a 12,⅓ a 6,⅙ a 3,25 M. Amtliche Gewinnlissen 4. Classe versende a 50 % pro Exemplar.

Carl Hahn, Cotterie-Geschäft, Berlin S. W., Neuenburgerstraße 25. (Gegründet 1868.)

Galoffreiheit-Lotterie.

Saupt- und Schlufziehung am 7. 8., 9., 10., 11., 12. Juli.
Driginalloofe: ½ 112 M. ½ 56 M. ¼ 28 M. ½ 14 M.) Porto und
Antheilloofe: ½ 1/16 7½ M. ½ 33¼ M. ⅙ 2 M. Élite 50 28
versendet

S. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin, Spandauerstraße 20

## Berlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Bur bevorftehenden Reisezeit halte bestens empfohlen:

## Mordostdeutsche Städte und Landschaften.

Nr. 1. Officebad Zoppot bei Danzig von E. Büttner. Mit neun Illustrationen und zwei Planen. 5 Bogen kl. 80. Breis elegant brofchirt 1 M.

Nr. 2. Danzig, ehemalige freie Reichs- und Hanfastadt, jeht Hauptstadt der Browinz Meltpreußen von E. Büttner. Mit 20 Illustrationen. 7 Bogen kl. 80. Breis elegant broschirt 1 M. 50 S.

Nr. 3. Elbing von Frih Mernick. Mit 16 Illustrationen. 5 Bogen kl. 80. Breis elegant broschirt 1 M.

Nr. 4. Königsberg, die Hauptstädt Ospreußens von Ferdinand Falkson. Mit neun Illustrationen. 5 Bogen kl. 80. Breis elegant broschirt 1 M.

Nr. 5. Samländischer Officestrand von Ferdinand Falkson. Mit acht Illustrationen. 2 Bogen kl. 80. Breis elegant broschirt 1 M.

Nr. 6. Das kursticke Halt von Dr. W. Gommer. Mit acht Illustrationen. 21/4 Bogen kl. 80. Breis elegant broschirt 1 M.

Nr. 7. Die Marienburg, das Haupthaus des deutschen Ritterordens von Carl Etarch. Mit 7 Illustrationen. 21/2 Bogen kl. 80. Breis elegant broschirt 1 M.

Nr. 8. Jäschkenthal und der Iodaninisders dei Danzig von Elise Büttner mit einem Blan. 21/16 Bogen kl. 80. Breis elegant broschirt 75 S.

Ferner erschien:

Ferner erschien:

Wanderungen durch die sogenannte Kassubei und die Tuchter Haide von Carl Pernin. Mit einer Orientirungskarte. 135/8 Bogen kl. 80. Preis elegant gbb. 2 M.

Bank-Geschäft Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27. Reichsbank-Giro-Conto . Telephon No. 60 vermittelf Gassa-, Ze't- und Prämlengeschäfte zu den coulan'esten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten. Kostenfreif: Coupons-Einlösung. Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresums, sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre: '"Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und france.

Berliner Bauanstalt für Eisenconstructionen. Fabrik für Trägerwellt lech. Doppelwand, Blech- und Stahl-bl sch-Rolljalousien.



E. de la Sauce & Kloss, Berlin N., Usedomstrasse. Telegramm-Adresse: Saucekloss. Telephon-Amt III No. 1203 u. 674. Specialitäten: EiserneBauconstructionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balcone, Veranden, Triuren, Fenster, Gitter etc. ferner Reservoire, Blech- und Gitter-Maste für Signale und electrische Beleuchtung. (8233



## Bestes Insektenpulver der Welt

"Thurmelin" wurdeaufder Jubiläums-Hunde-Ausstellung in Cannstatt-Ciutigart 1889 prämitrt.
"Thurmelin" vernichtet augenblicklich Schwaben, Aussen und Banzen.
"Thurmelin" tödtet sofort Fiöhe, Ameisen, Kopfund Blattläuse.
"Thurmelin" ist sicheriter Schutz gegen Motten u. Schwaben in Belz, Kleidern u. s. w.
"Thurmelin" wird nur in Cläsern à 30.2, 60.2, 1 M.
2 M und 4 M verhauft.
"Thurmelin" wird am besten mit einer Patentspritze (à 50.2) angewendet.
"Thurmelin" muk man verlangen, um das "Cchte" zu bekommen.

ueberall zu haben, wo das Plakat "Der Insektenjäger" sichtbar ist.

In Danzig bei Apoth. Haekel, Elephantenapotheke Breitegasse.

- Kornstaedt, Kathsavotheke Längenmarkt.

- Rohleder, Heinkelche Apotheke Langgarten.

Richard Cens, Droguerie Brodbänkengasse.

Bermann Lindenberg, Droguerie Langgasse.

Earl Baethold, Droguerie Hubbengasse.

B. C. v. Kolkow, Droguerie, Weidengasse 32.

Rlons Kirdner, Oroguerie, Poggenpfuhl 73.

In Langfuhr b. Dangig bei Br. Strecker, Abler-Apotheke. Weitere Riederlagen werden errichtet durch den Fabrikanten A. Thurmayr in Stuttgart.

Mitte Tuli werden wir in Danzig einen Kurf. f. Sprachleidende
eröffnen. Unf. Unterricht fußt auf
vieljähr. Erfahrz. u. wissenschaftt.
Forlchung. Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts. Erfolg
d. glänz. Zeugn. bestätigt. Nähere
Ausk. ertheilt
E. u.Fr. Kreuher, Rostocki. M.

## - Frauenschönheit und Liebreiz

wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten. Die in Paris 1889 mil ber gol-benen Medaille preisgefrönte

## CRÊME GROLICH

ift ein Produkt,
welches an Dollsommenheit einzig
daseht und ist dieselbe unserer Damenintelligenz zur Reinigung des Teints
von Fleden und Unreinigkeiten und
zur Psege desselben wärmstons zu
empfehlen.

vorräthig ist CRÉME GROLICH in Dosen zu M. 1.20 in allen besseren Handlungen. 6 Beim Kaufe verlange man ausdrücklich "die preisgekrönte GRÉME GROLICH"da es werthlose Nachahmungen giebt. In Danzig bei Kerm. Cietau.

### Dr. Sprangersche Magentropfen

Magentropfen
helfen fofort bei Migräne, Magenikr., Uebelk., Kopfichm.,
Leibschm., Berschleim., Mageniäuren, Kusselmin, Mageniäuren, Kusselmin, Schwindel, Kolik, Skrophelt etc. Gegen Hämorrhoiden, Hariteibigh. vorzüglich. Bewirken ichnell und schwerzies offenen Leib, machen viel Appetit.
In haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. und in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106 und Breitgasse 37 à 31. 60 & . (7895)

Brosigs Mentholin iff ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte welthebekannt. (8274

Otto Brosig, Leipzig, Erste u. alleinige Fabrik d. echten Mentholin.



Die von ber Kaif. Kön. chem.-physiol. Bersuchsstation für Weig und Obstbau zu Alosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren beutschen Autoritätenbegutachteten

Medizinal-Ungarweine find in Original-Berpachung 20 Engros-Breifen 20 haben bei Bruno Engling

## in Zoppot bei Dangig. Musik

Bianophon Orchklavier, A. 120, Roten a meter 1 M. Cola-Drehorgel,

30tönig M 28. ) Noten à Meter 60tönig M 40. 60. 3. Enmphonions, wechselb. Noten Epieldosen, Accordeons und alle nur existirenden Instrumente zu billigsten Breisen. II. Brachtcataloge gratis freo. Bersand nur gegen Baar ober Nachnahme.

Hehrendt, Friedrichftr. 160, Berlin W.

J. Brandt und G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstrasse Neueste Mechanik-

Bett-Divans bas vorzüglichste und billigste, sind in ½ Minute spielend leicht in ein polirtesHolzbettstell mit Matratze umzuwandeln; a Gt. 38 M. Man verlange illustr. Breis-courant grafis und franco. Möbelfabrik

Otto Pfefferkorn, Bromberg. (8012 Zantalus - Spiel.

Anzugstoffe gute Qual. in neuesten Mustern für Herren und Anaben, **feine** Immarze Zuche u. Damenmäntel stoffe verlende jedes Man ju Fabrihpreisen. Proben franco.
Max Niemer,

Gommerfeld, N .- C. Sombart's Patent-Gasmotor. Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. illiger Preis!



liaminosv. 380 M an. Zahl. à 15 M monatl. Freo.4wöch.Probesend.Fab. Stern, Berlin, Neanderstr.16:

## Forsten

in günstiger Lage mit fofort ichlagbaren Rukholz-beständen in jeder Größe zu kaufen gesucht. Offersen unter 5099 in der Grp. dieser Zeitung erbeten.

# Das große Heer der Rervenübe

angesangen vom nervösen Kovsichmers bis zu den Brodromen der Apoplerie (Schlagsluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärzlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benütung des einsachten aller Mege, der Haut, zu eine physiologischen Erverimenten ihre Reise um die Erde antriti und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervöß kranke Menschheit im hohen Maße interessist. Das von dem ehemaligen Millärarzi Koman Weismann in Vilshosen ersundene und aus den Ersahrungen einer 50 jährigen ärztlichen Praxis geschöptte Keilversahren: durch täglich einmalige Kopswaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensustem zuzustühren, hat so sensationelle Ersolge zu verzeichnen, dah die von dem Ersinder dieser Keilmethode herausgegebene Brochüre:

Leber Nervenkrankheiten und Schlagsluß (Hirnlähmung)
Rorbengung und Keilung

binnen hurzer Zeit bereits in 21ster Auslage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Weien dieser neuen Therapie und der damit seldst in verzweiselten Fällen nervöser Leiden erzielten Ersolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenstellichen Elaborate der medicinischen Bresse, wie die Wiedergade vieler Aeuherungen dristicher Autoritäten, darunter des Dr. med. B. Menière, Brosesson der Boliklinik für Frauenkrankheiten in Varis, Aus Bougemont 10, — des Irrenarzies Dr. med. Bresingseber am Aatsonalhaus für Aervenkranke in Charenton, — des koopitalischen Genitätsrathes Dr. Cohn in Etetin, — des grochherzogl. Bezirksarzies Dr. med. Grospmann in Jöhlingen, — des hoppitalischarzies Dr. K. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Echering, Schloft Gutensels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chesarzt und Director der Ealvano-Therapeut. Anstalt für Rervenkranke, Baris, Aus St., — des Dr. med. Und Consuls Dr. von Aschend in Corsu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busdack in Zirknith, — des kais. Oberstabsarztes I. Classe Dr. del, Indien, — des Dr. C. Bongavel in Ca Ferrière (Eure), Mitglied des Central-Rathes für Anziene und Gesundheit, und viele andere.

Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Central-Rathes für Angiene und Gefündnet, und viele andere.

Es wird beshalb allen Ienen, die an krankhaften Rervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Rervesität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopsichmerzen, Migräne, Congestionen, große Keizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaslosigheit, körperliche allgemeine Unruhe und Undehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagsluch heimessucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Gprachunvermögen oder Schwerfälligkeit der Gprache. Schlingbeschwerden, Steisheit der Gelenke und kiändigen Echmerzen in denselben, partiellen Schwerfälligkeit der Gprache, Schlingbeschwerden, Geisheit der Gelenke ünd kindigen Echmerzen in denselben, partiellen Schwerfälligkeit der Gprache, Schlassleskeit u. s. w. leiden und die bereits ärtliche Kilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasser-Euren, Einreidungen, Glektristen, Galvanissen, Dampf-, Moor- oder Geebäder — keine Heilen der Besteung erlangten, endlich jenen Bersonen, die Skopses, Kopsischwerzen mit Schwenfällen, Flimmern und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angligeschiles, Eingenommenheit des Kopses, Kopsischwerzen mit Schwenfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgeschih unter der Fitre, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Händlen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgeschih unter der Fitre, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hönigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Bersonen, die gestig viel beschänzigen und dadurch der Krackion gestschen ihrenden, der Kotenlos zu besiehen ilt in Drusso in der Rackion gestschen ihr vordenen, der kotenlos zu besiehen ilt in Drusso in der Rackion gestschen ist eine Resenden, sied in den Besit der oden genannten Brochüre zu bringen, welche franco und kotenlos zu besiehen ilt in

Danzig in der Raths-Apotheke, Elbing bei R. Gelckmann, in Königsberg i. Oftpr. bei der

Altstadt-Apotheke, I. Rahle.

Cemaire & Co., Apotheke 1. Klasse, Baris, Rue de Gramont 14. Autorisiter Inhaber des Monopols für Berbreitung der Heimen Weissmann, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt. Chrenmitglied des ital. Ganitätsordens vom

"Auf Grund eingehender Brüfung der Weihmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil"Festultate, hat die Jurn der internationalen hygienisch-indichen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: Dr. Briefe,
"Frosesson und Brüsungscommissar der Königl. des Regierung. A. Gille, Prosessor und Vicepräsident der Königl. des Gegien,
"Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Ban Belt, Mitglied der Medicinalcommission, Van de Invere, Director des
"demiden Caboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem Weismann'schen Keilverfahren gegen Rerven"seiden die siiberne Medailse creirt, saut documentaler Aussertigung vom 30. Geptember 1889.
"Diese Ausseichnung Geitens der vorbezeichneten, sediglich aus Celebritäten der Wissenkeit

zu Erfurt.

Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl.
Staatsregierung.
Grundcapital Neun Millionen Mark.
Feuerversicherungen Dieder Art, Transportversicherungen per Flush, Eisenbahn, Vost- oder Frachtwagen. Abtheilung Lebensversicherung.

Gunftigste Bedingungen bei mäßigen Brämien. Reine Nachschuftverbindlichkeit. Belehnung der Bolicen nach Maßgabe des Keservewerthes. Kautionsdarlehen an Beamte dis zu 4/stel der Versicherungs

Brompte Ausiahlung ber Bersicherungssumme sofort nach

Brompte Ausjaniung der Schlermaniheil Versicherten.
Fälligkeit.
Dividendenbetheiligung der mit Gewinnaniheil Versicherten.
Dividenden werden schon von der dritten Iahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise
Versicherte des 5. 10. 15. 20. 30ste Versicherungsjahr

der Iahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der Ariegsgesahr unter sehr günstigen Bedingungen. Ieder gesunde Mann ist vom 17. dis 45. Jahre hriegsdienstpflichtig, er sollte deshald auch nicht versäumen, sein Leden rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.

Abtheilung Unfallversicherung.

Die Gesellschaft schließt Reise-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Die Berlicherung kann genommen werden für Tod, Invalidität und vorüberzehende Erwerbsunfähigkeit.

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglüchssalle etwa an eine In die Versicherten uns einem Unglüchssalle etwa an eine In die Versichen, gehen In sicht In an die Gesellschaft über.

Prospecte werden unentgeltlich veradreicht.

Anträge für Feuer und Transport nimmt entgegen hier in Danzig der General - Agent der Feuer- und Transport-Branche

M. Zernecke, Hundegasse Weben und Unfallzgern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebensund Unfallzersicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und
Unfall-Branche

Unfail-Branche

wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren Baul Kuckein, Mattenbuden 15. Wilh. Wehl, Frauengasse 6.

Der Anmelbetermin zu dieser am 31. August er. statt-findenden Ausstellung, auf welcher für Kindvieh und Pferde-zuchtmaterial 8000 M nebst zahlreichen Ehrenpreisen zur Vertheilung kommen, läuft am 15. Juli cr. ab. Anmeldungen sind zu richten an den Oekonomierath Dr. Demler in Danzig.

Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Candwirthe.

Hazlehners

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich

Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János

Bitterwasser durch folgende Vorzüge aus: Prompte, sichere, milde Wirkung.

Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. - Von

## Glogowski & Sohn,

Haupt-Depot: 3. Zacherl, Wien.

Germania - Pomade nerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar-nd Bartwuchses. Ueberraschend schneiler Erfolg tausend-fach bewährt. Eleg. Flacons a 1 Mk. d Gutbiers Kosmetische Officin, Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 5

Nesetzi geschützt. Echt in Dunzig zu haben bei: Eingetr Marke Richt. Lenz, Droguerie, Brodbänkengasse 43, R. Zschöntscher, Minerva-Droguerie, Damm 1, A. Reiss, Langenmarkt 17, Otto Abramowski, Beutlergasse 14, Rob Koske, Damm 13, Joh. Golecki, Ketterhagergasse 1, E. Klötzky, Melzergasse 37 Ludw. Schadwill, Langenmarkt 39, A. J. Schreiber, Kohlenmarkt 15. — General-Vertreter für die Provinz Posen: Dr. Aurel Kratz, Victoria-Droguerie in Bromberg.

das Vorzüglichste gegen alle Insekten wirkt mit geradesu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungesiefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.
Es reinigt die Klüche gründlich von der Schwabenbrut.
Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.
Es befreit aufs ichnellste von der Plage der Fliegen.
Es schützt unsere Kausthiere und Vilanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.
Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen zc.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr ver-fälschen offen in Rapier ausgewogenen Insektenpulvern, welche mit "Zacherlin" ja nicht zu verwechseln sind. Aur in Originalstaschen echt und billig zu beziehen.

In Danzig b. Albert Neumann Drog.

"Danzig b. Robert Caafer Abler-Drog.

"Danzig b. Richard Islands."

"Olger, Drog.

"Olger, Drog.

"Olger, Orog.

Danzig b. Richard Ischäntscher.

"Dansig b. Amort & Co. "Dansig b. Fried. Groth. "Neufahrwaffer b. Ed. Duweniee. "Dliva b. H. E. Fast. "Joppot b. Iohannes Gelter

"Braunsberg b. Herm. Brück-ner Drog. "Dirschau b. Emil Priebe.

Inowrazlaw,

offeriren vom Lager: Locomobilen und Excenter-Dreschmaschinen aus der Fabrik von Rufton Broctor u. Co., Lincoln.



1

Borzuge ber Ercenter - Dreichma-ichinen gegenüber allen anderen Gnitemen: Gar heine Aurbelwellen, heine inneren Lager

In Elbing b. Gfaer jr., Wafferlitake.
" Sonith b. A. Niebel.
" Langfuhr b. H. H. Simmermanns Nachflg. G. Mething.
" Marienburg b. H. Fereth.
" Neulfadt b. H. Jigner.
" Br. Holland b. Franz Elsner Drog.
" Br. Gtargard b. H. Schneid.
" Gtolp b. A. Lemme & Co.
" b. H. Wiffa.
" b. Guffav. Adt. Nacht.

mehr.
Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.
Einsache Konstruktion. Geringer Arafiverbrauch.

Breislisten, Brospekte m. Zeugnissen stehen zu Diensten. 250 Erste Breise. 22000 Cocomobilen u. Dreschmaschinen verkauft. (7818

rme im Ahrthale zwischen Bonn und Coblenz. Wirkun-enen von Viohy, Karlsbad und Ems, aber mildlösend len Organismus stärkend. Inhalationen u. Massage.—

Halb. Grislation für Gesunde und Kranke. Ganatorium. Babeanstalt. Gute Gasthöfe und Brivatwohnungen. Prospekte burch bas "Auskunstsbureau für Gommersrembe".

Unibertroffen! Neu! Mur die reinen



medicinischen Olivenöl-Seifen ber Erften Deutsch-Afritanischen Olivenöl-Heifen-Jabriken Paul Spatz & Cie-

Halle a. S. und Monastier (Tunis), üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milbe die günftigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus. In Danzig zu haben in ber "Glephanten-Apotheke".

Vorentsius: Anhalt. Bauschule Zerbst Vintersen.
October: Anhalt. Bauschule Zerbst 5. Norbr.

Wegen Umzugs nach dem Hause Cangenmarkt 2 eröffne einen

## Ausverkauf

Möbeln, Polsterwaaren, Decorationen etc.

zu außerordentlich berabgefesten Breifen.

Für Solidität und Güte der Waaren leiste jede nur verlangte Garantie.

L. Cuttner's Wobel-Wagazin, 13. Langgasse 13.

Reu eingerichtet, wäscht, trochnet, bleicht, plättet und rollt mittels Damps- und Maschineneinrichtung jede Art Haus, Leib- und Hotelwäsche.— Cardinen und Spitzen.

Absolute Schonung der Wäscheltücke, tadellose Aussührung, freie Abholung und Lieferung.

Gefällige Bestellungen erbittet

(7816

## Rudolf Kohn, Rarpfenseigen 2.

Eiserne Schiebkarren

mit Gufftahlräbern ca. 1 Sectoliter Inhalt pro Gtück M 20, bei mehr als 10 Gtück billiger.

Ludw. Zimmermann Rachfl., Danzig, Fifdmarkt 20/21.

H. Hotop, Gifengießerei u. Maschinenfabrit, Elbing Bestpr.

liefert prompt und billigst:
Bau- und Maschinenguh jeder Art nach zahlreich
vorhandenen Modellen.
Transmissionen, gew. und Gellers Snstem, roh und
bearbeitet zu Stückpreisen.
Cinrichtung completter Täge-, Mahl- u. EntwässerungsMühlen.
Lieferung completter Meiereieinrichtungen.
Centrisgal- und Kolbenpumpen.
Cocomobilen und Dampsmachinen, hochdruck- und
Compound-Snstem,
bei Garantie für geringsten Kohlenverbrauch.
Ressel, Reservoire und Kühlschiffe in solid. Ausführung.
Größtes Lager u. Spezial-Werkstatt f. landw. Maschinen.

3. Aneifel'iche Haar-Tinktur.

File Haarleidende giebt es kein Mittel, welches so stärkend, haarerhaltend, u. wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, elbst vorgeschrittene Kahlheit beseitigend wirkt, wie diese altbewährte, ärzilich auf das Warmste empsohlene Kosmeticum. Dele u. Bomaden sind bei Eintritt obiger Lebel gänzlich nunlos.

Die Tinctur ist in Danzig nur echt bei Alb. Reumann, Langenmarkt 3, u. in H. Liehaus Apoth., Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.

Schlesische Uhrenfabrikation; Einzige Taschen - Uhren - Fabrik Preußens.

Gebrüder Eppner, Fabrikfür: Taschenuhren, Gtutzuhren, Regulator-Uhren Schiffschronometer Thurm-Uhren und Wächter-Control-Uhren.

Cager: Berlin, 34, Charlottenstraße 34. Werkstatt für Reparaturen.

11-9 four and "state of the property of the period of the REGISTERED. Central-Depôt



uge, Hornhauf und kürzester Zeit durch abalı mit dem rühmi. n v echten Apotheker ülmoraugenmittel (d. i. 60 Pf. Pinsel BRUSSELLE 1886 =

Central-Verkauf durch die Kronen. Apotheke Berlin Wr., Friedricker. 180. Depôt in Danzig in der Raths-Apotheke, Elephanten- u. Hende-werks-Apotheke.

25 Liter meiner reinen, kräftige a M 16, bessere Gorte M 20, Roth- M 23 ab hier geg. Nachn. Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, Kreuznach. (8238)

In einem lebhaften Borort vor The tracking of the control of the c

Eine Bäckerei

mit bedeutender Mehlhandlung, Umsak über 100 000 M laut Buch, schuldenfrei, alse bekannte Nahrungsstelle am Markt, itt für 42 000 M bei 12 000 M Anzahlung zu verkausen und gleich zu übernehmen. Näheres bei F. Andersen, Holzgasse 5.

Ein Gut,

Tür mein Manufactur-Mobemaaren-Geschäft wünsche per 1. August cr.

einen Commisque per 1. August cr.

einen Mona, chiédien dichiéme mohn. 2 Ridertitr. 9 sind große u. kleine Minterwohnungen zu vermiethen.

Die von mir set 14 Jahren Die von mir set 14 Ja

prämiirt auf 10 Ausstellungen, suleht in Karlsruhe mit der goldenen Staats-Medaille und in Würzburg mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.— Erhältlich in den Apotheken, Orogen-Colonial- und Delicatessengeschäften.— Nur echt, wenn auf den Flaschenetiquetis "Mauls Wermuthwein" zu lesen ist. Jebe Bolfterarbeit u. Jimmer-becoration ferfigt sauber und billig in und außer dem Hause E. Migge, Tapezirer, Danzig, 1. Damm 2. (8219

Beste Lage Dirschaus! Mein Hausgrundstück und an-fogenden Speicher mit Getreidemuttungen, in welchem ein flottes

Mehl-, Jutter- und Getreide-Geschäft petrieben wird, sich auch vor-

üglich zum Cisenwaarengeschäft eignet, verkaufeich für 20 000 **M** bei 5000 M Anzahlung. Uebernahme ev. fofort.

Theod. Panhlaff,

Otriquu.
Gtellenvermittelung
für Aauseute burch den Berband
Deutscher Handlungsgehülfen,
Geschäftssielle Königsberg i. Br.,
(8073) Dirichau.

Agenten-Gesuch.

Gine äußerst leistungssähige Gigarrenfabrik sucht in allen größeren Gtädten für den Bertried ihrer vorzüglichen Fabrikate gegen hohe Brovision tüchtige Verkäufer. Geeignete Bewerber mit nur prima Referenzen sinden Berücksichtigung und wollen dieselben ihre Offerten u. W. 363 an Rudolf Mosse in Giessen einreichen.

## Für Bartlose!

gefunden vollen Bart, indom ich mich verpflichte den bezahlten Betrag verpniente den bezanten betrap sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe bes Alters erwünicht.) d. Alae. W. 2.90 nur durch Vester. Brüdertitraße 10, Frankfurt a. M.

Für mein Waaren- und De-stillationsgeschäft en gros & en detail suche ich zum sofortigen Eintritt

2 Cehrlinge. Bolnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.

Theod. Panhlaff, Dirichau. Einen tüchtigen, cautionsfähigen Roch resp. Köchin fucht bas

Offizier-Casino 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1.

Cine größ, mechanische Kamm-garn-Weberei, Breiz-Geraer, reinwoll. Kleider- u. Confections-stoffe, sucht unter günstigen Be-bingungen f. Oft- u. Westpreußen einen füchtigen

Agenten

m. Domizil in Danzig ob. Königs-berg. Guchenbe Firma ift seit Jahren in genannten Provinzen eingeführt. Off. werden unt. H. T. 170, Invalidendank", Presden erbeten. (8149)

Gin erstes Berl. Geiden- u. Modewaarenhaus wünscht mit einer Danziger Firma in diesen Artikeln behufs Ueberlassung von Commissionslager in Berbindung ju treten. Offert. sub J. G. 6057 Rudolf Mosse, Berlin SW.

"Mündner Bier."

1. Ranges sucht zur Alleinver-kaufsübertragung ihres welt-renommirten Exportbieres für einen größeren Ranon einen be-beutenberen Runden. Gest. Offerten unter P. 81904 an Kaafenstein u. Bogler, A.-Co., Münden. Gute Benfion für junge Raufleute zu haben Kolzgaffe 28. reppen. (8200 2 Treppen.

Soppot, Billa Baula, dicht an der Kinderheilstätte, einzelne möblirte Immer, sowie große Wohnzimmer zu vermiethen. Das Haus

am brausenden **Basser 8**, best. aus 1 Gaal, 4 Jimmern, Kabinet, Küche, Keller ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Auf **Bunsch** auch Stallung für 2 Pferde. Zu Oliva

im Napromskischen Haufe (Mor-monenschlos) sind 2 möblirte Immer nebst Kammer von sofort zu vermiethen. (8129 Sandgrube 28, parterre, gute Bens. mit eig. kl. Zimmer frei.

Frauengasse 36 ist die Gaaleige, Gaal und 2 Jimmer und Jubehör vom 1. October 1890 sür M 620 zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.

If efferstadt 46b<sup>1</sup> ist ein möbt.
Bordersimmer und Kabinet nebst Entree, in der Nähe des Gerichts zu vermiethen. (7656 Besichtigung von 10—1 Uhr.

Hundegasse 103 parterre ist ein Comtoir bestehend aus 2 Zimmern nebst Cagerraum per 1. Oktober zu vermiethen. 3u besehen Bormittags von 10—12 Uhr. (7994

### den Verdauungsorganen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. - Milder, nicht unangenehmer Geschmack. - Geringe Dosis. Beste und vollhommenste Maschine ber Gegenwart. Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Man verlange in den Niederlagen stets "Saxlehner" Bitterwasser."